Freitag, 1. April 1898. Nr. 74. Dritter Jahrgang.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis nebst den Gratisbeilagen „Sonntagsfreude", „Feierglocken" und „Sterne und Blumen" durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Preis für die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis spätestens Abends 5 Uhr angenommen werden, ganz dringende Inserate bis Morgens 8 Uhr. Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

# Wittener Volks-Zeitung

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Verantwortlich für den ganzen Inhalt: H. Bringewald, Witten. Telephon-Anschluß 130. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Witten. Druck und Verlag von H. Bringewald, Witten.

## Das Petitionsrecht der Beamten

ist der Regierung immer sehr unbequem gewesen. Sie hat es nicht gern, wenn die Beamten sich herausnehmen, vor der Volksvertretung die Unzufriedenheit mit ihrer Lage auszusprechen oder gar Beschwerde über Anordungen der allzeit unfehlbaren Vorgesetzten zu führen. In beliebter Verwechslung der eigenen persönlichen „Autorität" mit der staatlichen Ordnung wird gern in jeder Kritik und Klage eine Gefährdung der „Disciplin" gesehen. Da man den Beamten das Petitionsrecht nicht nehmen kann, sucht man es wenigstens nach Möglichkeit einzuschränken. Früher wurde von der preußischen Eisenbahnverwaltung jede Massenpetition von Angestellten als ein gefährliches Complott behandelt und „nicht geduldet". Nur einzeln sollten sich die Beamten mit ihren Wünschen an den Landtag wagen. Den „Einzelnen" hat man eben besser in der Hand, als die Gesammtheit. Unter Minister Thielen ist es unseres Wissens in dieser Beziehung etwas besser geworden, doch hat noch neulich Minister v. Miquel unter dem lebhaften Beifall der Rechten seinen Zorn über die vielen und dringlichen Petitionen von Unterbeamten ausgelassen und mit strenger Ahndung jedes Verstoßes gegen die „Disciplin" gedroht. Und doch sollte er am allerbesten das Verhalten der Beamten verstehen. Er hat eine Menge Geld in der Casse, hat im vorigen Jahre die höheren und hohen Beamten erheblich aufgebessert, aber die unteren, die gewiß schlecht genug gestellt sind, können warten. Ja, wenn sie ein verkrachtes Rittergut in Posen oder Westpreußen hätten, dann könnte ihnen geholfen werden, denn für solche Fälle hat Herr v. Miquel Geld, sogar 100 Millionen.

Im Reiche hat das stärkste Beamtenheer die Postverwaltung. Wir schroff Herr v. Stephan und seine rechte Hand, Dr. Fischer, jede Regung in ihm unterdrückten, ist bekannt. Herr v. Podbielsky ist darin milder, und da ein Theil der Beamten bereits aufgebessert ist, ein anderer nächstens aufgebessert werden soll, hört man augenblicklich auch nichts über „Insubordination". Recht viel Unzufriedenheit herrscht dagegen bei verschiedenen Beamtenkategorien der Reichseisenbahnen, insbesondere bei den Eisenbahnbetriebssecretären. Der Reichstag ist wiederholt von ihnen mit Petitionen bestürmt worden. Als sich die Budgetcommission jüngst mit einer dieser Petitionen beschäftigte, kam zur Sprache, daß die Petenten wegen des ungehörigen Tones ihrer Eingabe disciplinarisch mit 5 bezw. 10 M. bestraft worden sind. Gegen diese Bestrafung mag an sich nichts einzuwenden sein. Eine andere Frage aber ist: wie kommt die Eisenbahnverwaltung an die Namen der Petenten und wo wird das Petitionsrecht der Beamten in der Praxis bleiben, wenn ihre Namen ihren Vorgesetzten mitgetheilt werden, die sie schwerlich angenehm vermerken? Es ergab sich, daß vom Reichstagsbureau die beim Reichstage eingehenden Petitionen den Regierungscommissarien im Original vorgelegt worden. In der Commission herrschte nicht wenig Erstaunen über diese Gewohnheit. Man sagte sich, daß die volle Freiheit des Petitionsrechts nicht aufrecht zu erhalten sei, wenn die Regierung Kenntniß von den Unterschriften erhalte, und war einmüthig der Ansicht, daß mit der Gepflogenheit der Reichstagsverwaltung aufgeräumt werden müsse.

Am Dienstag lag nun dem Reichstage ein Antrag des Centrums vor, wonach die Geschäftsordnungscommission prüfen soll, ob und wie die Unterschriften der beim Reichstage eingelaufenen Petitionen gegen Bekanntgabe an andere Personen sichergestellt werden sollen. Staatssecretär Graf v. Posadowsky und die Abgg. Frhr. v. Stumm und Graf Roon wehrten sich lebhaft gegen diesen Antrag. Sie führten aus, wer sich beschwere, müsse den Muth haben, seinen Namen zu nennen, mit anonymen Petitionen könne die Regierung nichts anfangen; sie könne dann ja nicht wissen, ob sie von Berufenen oder Unberufenen ausgingen. Der Mißbrauch des Petitionsrechtes müsse bestraft werden; man dürfe die amtliche Autorität nicht erschüttern lassen usw. Der Staatssecretär äußerte sich allerdings vorsichtiger, als Frhr. v. Stumm und Graf Roon, doch ging auch aus seinen Ausführungen hervor, daß die Regierung das Recht behalten will, den Beamten das unleidliche Petitioniren zu verleiden.

Der Antrag wurde angenommen und führt hoffentlich zu einem positiven Ergebnisse. Petitionen, die an den Reichstag gelangen, sind nur für diesen bestimmt und Niemand anders. Sie sind sein Eigenthum und kein Anderer hat sie zu beanspruchen. Ohne seine Genehmigung darf auch Niemand davon Einsicht nehmen. Es kann der Regierung auch vollkommen genügen, wenn sie den stofflichen Inhalt der Petitionen erfährt; die Namen thun für sie nichts zur Sache. Es sollte ihr sogar nicht einmal lieb sein, diese zu erfahren, damit sie nicht in Versuchung komme, einem Petenten seine Unterschrift entgelten zu lassen. Der Reichstag ist sich selbst die Geheimhaltung schuldig, denn nur so darf er Anspruch auf das unbedingte Vertrauen der Petenten erheben. Wenn der Petent sich sagen muß, der Reichstag verräth meinen Namen an meinen Vorgesetzten, so wird er sich nicht vertrauensvoll an ihn wenden. Frhr. v. Stumm meinte, der einzelne Abgeordnete werde doch nicht daran zu hindern sein, die Unterschriften der Regierung bekannt zu geben. Sollte sich aber, sobald der Reichstag beschließt, daß die Unterschriften von Petitionen der Regierung nicht ohne seine Genehmigung mitgetheilt werden dürfen, wirklich ein Abgeordneter finden, der unanständig genug wäre, diesen Spionen- und Denuncianten-Dienst zu leisten? Das wollen wir doch nicht einmal von Frhrn. v. Stumm annehmen. Graf Posadowsky erklärte, die Regierung müsse sich etwaigen Commissionsbeschlüssen gegenüber völlig freie Hand behalten. Wer wüßten nicht, was sie thun könnte, wenn der Reichstag beschlösse: Die Unterschriften von Petitionen dürfen der Regierung nur mit Genehmigung bekannt gegeben werden. Je mehr sie sich sträubt, umso mehr bringt sie sich jedenfalls in den Verdacht, daß sie den Beamten das Petitioniren von vornherein verargt und nach Möglichkeit verleiden will.

## Politische Tagesübersicht.

Das stenographische Protocoll über die Reichstagssitzung vom vorigen Donnerstag mit der ersten namentlichen Abstimmung über das **Flottengesetz** liegt nunmehr vor. Darnach haben für das Gesetz gestimmt: 54 Mitglieder und Hospitanten der deutschconservativen Partei, die Herren Graf Dohna und v. d. Osten fehlten als krank, der bayerische Abgeordnete Lutz als „entschuldigt"; 22 Mitglieder und Hospitanten der Reichspartei (die Abgg. Krupp und Leuschner sind krank); 60 Centrumsmitglieder, darunter außer der großen Mehrzahl der preußischen alle württembergischen und badischen Centrumsabgeordneten, von den Bayern bekanntlich nur der Frhr. v. Hertling; mit Nein stimmten 27 Bayern (die übrigen drei, Harl, Weidenfeld und Wildegger fehlten als krank oder beurlaubt), ferner die drei Abgeordneten Roeren, Dr. Schmitt (Mainz), und Schwarze und die welfischen Hospitanten v. Arnswald-Böhme, v. Arnswald-Hardenborstel, Götz v. Olenhusen und Frhr. v. Wangenheim; als krank fehlten die Abgeordneten Dr. Bachem, Dr. Bock und Fusangel; entschuldigt war Fritzen (Rees); von den 12 Mitgliedern der deutsch-socialen Reformpartei stimmten 8 mit Ja, 3 (Bindewald, Hirschel und Köhler) mit Nein, Dr. Vielhaben war beurlaubt; von den 50 Mitgliedern und Hospitanten der nationalliberalen Fraction stimmten 45 mit Ja, die übrigen 5 fehlten, Dresler und Siegle als krank, Quentin als beurlaubt, v. Benda entschuldigt, Fink ohne Entschuldigung; von den 13 Mitgliedern der Freisinnigen Vereinigung fehlten zwei, Lorenzen und Thomsen, als beurlaubt resp. krank; die übrigen 11 stimmten mit Ja; endlich gehörten zur Majorität 12 fractionslose Abgeordnete (Ahlwardt, Graf Bismarck, Frhr. v. Buol, v. Dallwitz, Graf Dönhoff, Dr. Förster, Dr. Hahn, Prinz Hohenlohe-Schillingsfürst, Hüpeden, Lieber-Meißen, Roesicke, Uhden). Zusammen 212 Ja. Die Minorität (139) setzte sich zusammen aus den schon genannten 30 Centrumsabgeordneten und 4 Hospitanten, den gleichfalls genannten 3 Antisemiten, 17 Polen (Prinz und Fürst Czartoryski, sowie Graf Kwilecki fehlten, ersterer beurlaubt, die beiden anderen unentschuldigt), 24 Mitgliedern der freisinnigen Volkspartei (Ancker und Lenzmann waren beurlaubt, Lüders krank, Herzog fehlte unentschuldigt); von den süddeutschen Demokraten waren nur fünf mit ihrem Nein zur Stelle, sieben fehlten; von den 48 Socialdemokraten waren 43 zugegen, Bueb fehlte entschuldigt (im Gefängniß), Haase, Hofmann, Horn und Seifert ohne Entschuldigung; von den protestlerischen Elsässern haben 7 mit Nein gestimmt, zwei, Charton und Gerber, fehlten ohne Entschuldigung; von den sonstigen Fractionslosen stimmten mit Nein die Bauernbündler Bachmeier und Hilpert, die Welfen Graf Bernstorff-Uelzen und Frhr. v. Hodenberg, der Däne Johannsen und Dr. Sigl. Drei von den Fractionslosen, Bruckmaier, Frhr. v. Buddenbrock, Graf v. d. Decken fehlten als krank, der frühere Antisemit Dr. Böckel ohne Entschuldigung.

Der Hauptabschnitt der **parlamentarischen Verhandlungen** neigt seinem Ende zu. Während aber im Abgeordnetenhause die Berathungen einen so schleppenden Verlauf genommen haben, daß auch in diesem Jahre die rechtzeitige Fertigstellung des Etats nicht gelungen ist, obwohl an den Forderungen desselben nicht eine einzige Aenderung beschlossen wurde, kann man dem Reichstage die Anerkennung nicht versagen, daß er in den letzten Wochen reichlich nachgeholt hat, was er zu Beginn versäumt zu haben schien. In der Vertretung des deutschen Volkes hat man doch mehr Werth darauf gelegt, daß das wichtigste Staatsgesetz, der Etat, in der gesetzmäßigen Frist zu Stande kommt und wenn daneben auch die Flottenvorlage zur Verabschiedung gelangt ist, so hat der Reichstag eine anerkennenswerthe Leistung aufzuweisen. Außer diesen wichtigsten Aufgaben sind noch verschiedene kleinere Gesetzentwürfe erledigt worden, eine Reihe von weiteren Gesetzentwürfen, die mit der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches in Zusammenhang stehen, und vor allen Dingen die Reform der Militärstrafprozeßordnung sind so weit vorbereitet, daß ihre Erledigung nach den Osterferien keine allzu große Zeit in Anspruch nehmen wird; die Mitglieder des Reichstages werden also rechtzeitig genug in ihre Wahlkreise kommen, um die Wahlbewegung zu leiten. Es scheint sich in der That zu bestätigen, daß für die Reichstagswahlen die zweite Hälfte des Juni in Aussicht genommen ist; die Vorbereitungen werden daher bald mit allem Ernste aufgenommen werden müssen, wenn man sich nicht der Gefahr unliebsamer Ueberraschungen gesetzt sehen will.

Die **Nichtigkeitsbeschwerde Zolas** wird vermuthlich Erfolg haben. Der sie vertretende Anwalt, Mornard, hat zehn bis zwölf Cassationsgründe eingereicht, die alle sehr schwerwiegend wären. Zwei davon sollen schon vollkommen hinreichen, um die beantragte Cassation zu rechtfertigen. Der eine Punkt bezieht sich auf die ungesetzliche Einmischung der Generale de Pellieux und Boisdeffre, bei der sie von geheimen Actenstücken sprachen, die nachträglich die Schuld des Dreyfus bewiesen hätten. Dem Rechtsanwalt Labori wurde bekanntlich das ihm zweifellos zustehende Recht verweigert, die Zeugen über diese — jedenfalls gefälschten — Actenstücke zu befragen. Zweitens ist die Zeugin de Boulancy, die krankheitshalber vor Gericht nicht erscheinen konnte, zwar durch den Untersuchungsrichter Bertulus in ihrem Domicil vernommen, aber nicht vereidigt worden, was einen sehr schweren Formfehler darstellt. Am heutigen Tage wird das Cassationsgesuch von der Criminalkammer des obersten Gerichtshofes unter dem Vorsitze des Präsidenten Loew verhandelt werden, und wenn sich die obere Instanz, wie wahrscheinlich ist, zu Gunsten Zolas aussprechen sollte, so würde der Proceß diesmal vor den Versailler Geschworenen in den nächsten Monaten zu nochmaliger Verhandlung kommen.

## Politische Nachrichten.

**Berlin**, 30. März.

* **Die „Kreuzzeitung" und die Parität.** In einer Polemik gegen die „Köln. Volksztg." führt die „Kreuzztg." u. a. folgendes aus:

„Wir nehmen keinen Anstand, hinzuzufügen, daß wir unsererseits gegen die Verwendung von Katholiken in allen möglichen Staatsstellungen, auch in den hohen und höchsten, nicht das Mindeste zu erinnern haben. So lange sie gute Deutsche und gute Preußen sind, werden wir nach ihrem religiösen Bekenntniß niemals fragen; so ist es in Preußen ja auch von jeher gehalten worden."

Daß diese Worte der „Kreuzztg." nicht von Herzen kommen, daß vielmehr ein gutes Stück Heuchelei mit dahinter steckt, geht aus folgender Thatsache hervor, an welche die „Germania" die Erinnerung wieder auffrischt. Als die Ernennung des von der „Kreuzztg." citirten katholischen Oberpräsidenten von Schlesien, des Fürsten Hatzfeldt, in Sicht war, gab die „Kreuzztg." in der zweiten Septemberwoche des Jahres 1894 eine Zuschrift „von befreundeter Seite" aus Schlesien wieder, welche sich mit der Ernennung des Fürsten Hatzfeldt „vom conservativen Standpunkte aus" beschäftigte, und worin es u. a. heißt:

„Wenn die evangelische Bevölkerung der Provinz der Ernennung eines Katholiken mit einer gewissen Beklemmung gegenüber steht, so ist dies gewiß natürlich."

---

## Im Eulenthurm.

[2

Roman von O. Elster.

„Ich vergaß in der That, daß ich wieder unter civilisirte Menschen gerathen bin", versetzte auflachend Konrad. „Vorläufig habe ich mich aber bei dem Herrn Bezirkscommandeur noch nicht gemeldet und so wollen wir das Weitere abwarten."

Er schüttelte dem Freunde zum Abschied die Hand.

„Meine Frau wird sich freuen, Dich wieder zu sehen", sagte der Professor.

„Du bist verheirathet?"

„Ja seit zehn Jahren bereits. Mit Julie Mittenzweig." Wie? Was? Mit dem braunäugigen, blondlockigen Julchen Mittenzweig? Ah, Du Glückspilz."

Der Professor lächelte geschmeichelt.

„Julie ist eine brave Hausfrau geworden", versetzte er. „Ich bin mit ihr zufrieden."

„So, Du bist mit ihr zufrieden?! Mein Gott, wer sollte es nicht in Deiner Lage sein? Und hat sich Julchen — ich wollte sagen Deine Frau, die muntere Laune noch bewahrt? Lacht sie noch so herzlich, so toll und mit so weißen Zähnen?"

Des Professors Gesicht verfinsterte sich.

„Der Ernst des Lebens ist nicht spurlos an Julie vorübergegangen. Sie ist Mutter von fünf Kindern . . ."

„Deshalb braucht man doch nicht die fröhliche Laune zu verlieren? Die Kinder bringen ja erst recht Leben in das Haus."

„Unsere gesellschaftliche Stellung erfordert einen gewissen Ernst, eine gewisse Haltung . . . . , man darf sich nicht so gehen lassen . . ."

„O Ihr armen Leute! — aber ich verspreche Dir, Freund, ich will es an Haltung nicht fehlen lassen, wenn ich in Euere Gesellschaft eintrete. Und nun leb' wohl für heute! — Der Dienstmann mit meinem Gepäck erwartet mich im Eulenthurm."

Nochmals schüttelte er dem Professor die Hand und eilte davon. Der Professor sah ihm eine Zeit lang nach, dann begab er sich kopfschüttelnd in das Gastzimmer, wo er den Honoratioren der Stadt erzählte, wen er soeben getroffen habe.

Das war eine interessante Nachricht; denn seit einiger Zeit bildete die Persönlichkeit Konrad's den Hauptgesprächsstoff aller Kaffeegesellschaften und Bierstammtische.

Vor mehreren Monaten war die 80jährige unverheirathete Konradine Uhle gestorben, die, so lange sich die ältesten Menschen der Stadt erinnern konnten, den Eulenthurm im Voßwinkel bewohnte. Nach Schätzung dieser selben ältesten Menschen mußte Fräulein Konradine beträchtliche Reichthümer aufgesammelt haben, denn das weitläufige Gebäude, der Eulen- oder Uhlenthurm, welches ihr erb- und eigenthümlich gehörte, brachte sehr gute Miethen auf und Fräulein Konradine lebte in größter Einfachheit. Freilich, sogenannte honette Leute wohnten nicht in dem Eulenthurme. Unten befand sich rechts von dem großen, dunklen Hausflur eine alte verräucherte Weinstube; links ein Materialwaarenladen. Den ersten Stock bewohnte Fräulein Uhle mit ihrer alten Dienerin. In dem zweiten hausten ein Flickschneider, ein Flickschuster und einige andere „kleine Leute", über deren Existenzmittel man in Zweifel sein konnte. Der dritte Stock diente als Wäsche- und Trockenboden und zum Aufbewahren von allerhand Gerümpel. An das Vorderhaus schlossen sich ein großer Hof und ein verwilderter Garten; der Hof war von Seitengebäuden eingeschlossen, die mehrere Remisen, Werkstätten und eine Anzahl Wohnungen enthielten, die lauter „kleine Leute" beherbergten. Postschaffner, Bierkutscher, Waschfrauen, Aufwärter in öffentlichen Lokalen, — aus diesen Elementen setzte sich die Bewohnerschaft des Eulenthurmes zusammen. Man konnte deshalb dem Herrn Professor die Frage wirklich nicht verübeln, ob Konrad Uhle, der Hauptmann a. D. mit der Berechtigung Uniform zu tragen, in diesem Hause wohnen wollte.

Aber die „kleinen Leute" hatten der verstorbenen Konradine Uhle viel Geld eingebracht. Es waren seßhafte Leute, die ihre Miethe im Allgemeinen pünktlich entrichteten. Unordentliche Leute duldete das alte Fräulein nicht im Eulenthurme; wenn dagegen Jemand einmal aus wirklicher Noth die Miethe nicht bezahlen konnte, übte sie stets milde Nachsicht.

Auch die Nachbarschaft des Eulenthurmes, der sogenannte Voßwinkel, war keine Gegend für „honette" Leute. Der Voßwinkel war der älteste und allerwinkligste Theil der alten und winkligen Stadt. Ein Wunder war es, daß sich die schiefen, aus dem Lothe gegangenen Häuser und Häuschen noch aufrecht erhalten konnten. Die Wände zeigten bedenkliche Risse. Die Thürschwellen waren schief gezogen, die Balken glichen Geigenbogen, so krumm waren sie. Die Treppen im Innern der Häuser hatten sich vor Altersschwäche gesenkt, die Läden der Fenster schlossen nicht mehr recht. Die Häuser und Höfe und kleinen Gärtchen waren so ineinander geschachtelt, daß es ein Kunststück war, die einzelnen Grundstücke auseinander zu finden. Selbst der gescheiteste Baumeister der Jetztzeit hätte eine solche Verwirrung und Einschachtelung von einem halben Hundert Häusern und Hütten, Höfen und Gärtchen nicht mehr zu Stande gebracht.

Das einzige Gebäude, das im Voßwinkel außer dem immerhin stattlichen Eulenthurme noch einigermaßen aufrecht stand, war das uralte Kirchlein Sancti Viti die Sanct Veitskapelle, wie sie im Volksmunde hieß. Die Kapelle stieß mit ihrem finsteren Friedhofe unmittelbar an den Eulenthurm; Friedhof und Garten trennte nur ein kleiner Wasserlauf, der den Bewohnern des Voßwinkels zum Waschen diente, wodurch seine Klarheit gerade nicht gefördert wurde. Die Sanct Veits-Kapelle und der Eulenthurm hatten vor Jahrhunderten zusammengehört; der Eulenthurm war das Kranken- und Siechenhaus des heiligen Veit gewesen, in den Seitenhäusern hatten die Mönche selbst gewohnt. Das Kloster und das Siechenhaus Sancti Viti wurden aber später, nach rauhen Kriegsjahren, städtisches Eigenthum, die Sanct Veitskapelle wurde für den Armengottesdienst eingerichtet; eine Zeit lang bewohnte der Pfarrer vor Sanct Veit den Eulenthurm, dann aber verkaufte die Stadt das alte Klostergebäude an den reichen Kaufmann Konrad Gotthold Uhle, in dessen Familie es bis auf diesen Tag geblieben war, während der Pfarrer von Sanct Veit ein kleines Häuschen im Voßwinkel beziehen mußte. Auch jetzt bewohnte der Pfarrer noch das kleine Häuschen, denn die Gemeinde der Sanct Veitskapelle warf nicht genug ab, um ein neues Pfarrhaus zu bauen und des Pfarrers Gehalt von vierhundert Thalern zu erhöhen. Die Kapelle von Sanct Veit, dem Patron der Elenden und Siechen, blieb die Armenkirche der Stadt und der Voßwinkel das Quartier der „kleinen Leute".

Die letzte Besitzerin des Eulenthurmes war, wie gesagt, Fräulein Konradine Uhle gewesen, die Tante des verstorbenen Archivars Gotthold Uhle und Großtante und Pathe des einzigen Sprößlings des alten Geschlechtes, Hauptmann a. D. Konrad Uhle.

Kein Zweifel, Konrad war der Erbe des Eulenthurmes, wenn auch Fräulein Uhle in ihrem Testament nicht ausdrücklich ihn als ihren Erben genannt hätte. Aber wo in aller Welt war der Hauptmann a. D. Konrad Uhle zu finden? Die letzten Spuren deuteten auf Texas. Aber Wochen und Monate vergingen, ehe Nachricht von dem glücklichen Erben kam. Der Kunsthändler auf der „Breiten Straße" wollte sich das wieder erwachte Interesse an dem verloren gegangenen Sohne der Stadt zu Nutze machen, indem er einige große Photographien der Schlachtenbilder Konrads in seinem Schaufenster ausstellte.

Die Bilder wurden auch gebührend angestaunt, einige Tage hindurch entstand sogar in der Mittagszeit vor dem Schaufenster ein beängstigendes Gedränge, sodaß der Polizist, der die „Breite Straße" zu beaufsichtigen hatte, bereits überlegte, ob er nicht einzuschreiten habe, aber die Calculation des Kunsthändlers wurde doch getäuscht. Verkauft wurden die Bilder nicht, kostete doch jede Photographie drei Mark, eine Verschwendung, die sich die guten honetten Leute nicht erlauben durften. Besprochen wurden die Bilder aber sehr viel; besonders bewundert wurde die sachgemäße Kritik des Oberstlieutenants z. D. v. Nackowitz, der ziemlich verächtlich meinte, der Maler habe eine merkwürdige Auffassung von Schlachten; in einer wirklichen Schlacht sähe man vor Pulverdampf überhaupt nichts. Er müsse das wissen, er habe drei Kriege mitgemacht. Der Kunsthändler war wüthend über diese Kritik, denn nun kaufte erst recht Niemand die Photographien.

Das Interesse an Konrad Uhle drohte wieder zu erlahmen, als er plötzlich und unerwartet in der Stadt erschien, um sein Erbe in Besitz zu nehmen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht. Der Dienstmann erzählte es in dem ersten Schnapsladen, an dem er vorüberkam, von hier aus kam die Meldung natürlich gleich weiter, die Dienstmädchen trugen sie sofort nach Hause und als die Stammgäste des Bahnhofsrestaurants Abends acht Uhr zum Abendessen heimkehrten und die große Neuigkeit ihren Frauen und Töchtern mittheilen wollten, wußten diese bereits Alles, was sich auf Konrad bezog, weit besser und eingehender, als die Männer.

Am anderen Morgen stand es sogar im Intelligenzblatt zu lesen, daß der Hauptmann a. D. Konrad Uhle, der bekannte Schlachtenmaler, dessen Bilder in der Reichshauptstadt großes Aufsehen erregt hätten, eingetroffen sei.

Die Notiz hatte selbstverständlich der Kunsthändler von der „Breiten Straße" eingesandt, in der Hoffnung, daß er jetzt wenigstens eine Photographie verkaufen würde.

* * *

„Du lieber Himmel, Fräulein Mia," jammerte die alte Haushälterin des verstorbenen Fräuleins Konradine Uhle, indem sie auf einen Stuhl sank und die Hände mit einer Geberde der tiefsten Verzweiflung zusammenlegte, „Du lieber Himmel, Fräulein Mia, jetzt wird Alles ganz anders werden."

(Fortsetzung folgt.)

Die „Kreuzztg." hat damals gegen diese evangelischen „Beklemmungen" nicht das Mindeste einzuwenden gehabt.

* Die „Tägliche Rundschau" bestritt jüngst, daß sie mit dem Eintritt des Grafen Hoensbroech in die Redaction Organ des Evangelischen Bundes werde. Der Redacteur und Exjesuit hat nun am 23. d. Mts. in Altenburg in einer Versammlung des Evangelischen Bundes seinen alten Vortrag über „die ultramontane Gefahr" gehalten. Er schloß mit der Aufforderung zum Eintritt in den Bund und zum Abonnement auf die „Tägliche Rundschau". „Das machte", dem „Reichsboten" zufolge, „auf die Zuhörer den peinlichsten Eindruck". „Ideale Begeisterung" und „Geschäftsreclame" vermochten sie, die meist den „höheren Kreisen" angehörten, nicht zu reimen. Uns wundert an dem Grafen schon längst nichts mehr. Wohl aber wundert uns an den Protestanten, wie sie sich von dem Manne Vorträge über den „Ultramontanismus" halten lassen können.

* Das neueste Gebiet unseres Vaterlandes, das vielgenannte Kiaotschau, soll demnächst deutsche Seelsorge erhalten. Dasselbe gehört zu einem der zehn apostolischen Vicariate, welche der Franziscanerorden seit Jahrhunderten missionirt und welchen ebenso viele Franziscaner-Bischöfe vorstehen. Auf ausdrücklichen Wunsch des Ordens-Generals wird laut „Westf. Vbl." die Sächsische Provinz diese Mission übernehmen, ähnlich wie die Franciscaner der holländischen und belgischen Ordensprovinz bereits seit einigen Jahren die Missionirung von zwei Vicariaten übernommen haben. Der apostolische Vicar von Ost-Schantung, zu dem Kiaotschau gehört, ist aus dem Elsaß gebürtig.

* **Bremen**, 30. März. Auf ein gestern von dem Bürgermeister Dr. Pauli zugleich im Namen des Senates an den Kaiser gerichtetes Glückwunsch-Telegramm aus Anlaß der Annahme des Flottengesetzes, wobei zugleich dem Dankgefühl für die beharrliche und thatkräftige Wirksamkeit des Kaisers zur Erreichung dieses auch für den Schutz von Bremens Schifffahrt und Bremens Häfen so bedeutungsvollen Zieles Ausdruck gegeben wird, ging alsbald folgende telegraphische Antwort aus Homburg ein: „Euer Magnificenz und dem Senat der Handelsstadt Bremen spreche ich meinen Dank für die mir aus Anlaß der Annahme des Flottengesetzes übermittelten Glückwünsche aus; wie das deutsche Heer uns den Frieden zu Lande gesichert hat, so wird die deutsche Flotte uns den Frieden zur See und damit die Entwickelung der Schifffahrt sichern, an welcher die Stadt Bremen einen so hervorragenden Antheil hat. Wilhelm I. R." — Auf eine Glückwunsch-Depesche, die der Norddeutsche Lloyd an den Kaiser zur Annahme des Flottengesetzes gesandt hat, ist folgende Antwort des Kaisers eingegangen: „Ich danke Ihnen für freundlichen Glückwunsch. Der beste Lohn für mein Streben ist das richtige Verständniß der Nation für meine, weiß Gott, redliche Arbeit zum Wohle des Vaterlandes! Möchte die fortschreitende Erkenntniß seiner Aufgaben jenseits des Weltmeeres auch dem Norddeutschen Lloyd zum dauernden Vortheil gereichen. Wilhelm. I. R."

* **Hamburg**, 30. März. Der Kaiser richtete aus Homburg v. d. Höhe an die Hamburg-Amerika-Linie das folgende Telegramm: „Ich freue mich, daß die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie, von der Wichtigkeit der Annahme des Flottengesetzes durchdrungen, ihre Wünsche auf die Stärkung der Kriegsflotte richtet, unter deren kräftigem Schutze die Hamburg-Amerika-Linie auch fernerhin im Interesse der Gesammtheit einen gedeihlichen Aufschwung nehmen möge. Wilhelm I. R.

* **Breslau**, 30. März. Cardinal Kopp ist von seiner Reise nach Rom wieder hier eingetroffen.

* **Karlsruhe**, 29. März. Die „Karlsruher Zeitung" schreibt: Vom Kaiser ist noch am gestrigen Abend an den Großherzog folgendes Telegramm eingelaufen: „Das Flottengesetz ist soeben mit starker Majorität in dritter Lesung angenommen. Vor Allem ist es Deiner unermüdlichen Mitarbeit zu danken, mit der Du wie immer, wenn es sich um das Wohl des Vaterlandes handelte, mit Hingabe und Nachdruck Mir beigestanden. Zum Dank dafür stelle Ich Dich à la suite unserer Marine-Infanterie, deren brave Jungen im fernen Osten unsere Flagge beschirmen. Gott segne Dich. Wilhelm."

* **Stuttgart**, 30. März. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern bei Berathung der Verfassungsreform die Abschaffung der Stichwahl mit 54 gegen 30 Stimmen angenommen, nachdem der Ministerpräsident erklärt hatte, daß die Staatsregierung unter allen Umständen auf ihrer Forderung beharre, und wenn sie abgelehnt würde, den ganzen Verfassungsentwurf zurückziehen würde.

* **Havannah**, 29. März. Am 18. Februar, Nachts 11 Uhr, brach ein Haufe Aufständischer in die große Zuckerfabrik Canamabo bei Trinidad in der Provinz Santa Clara, die der deutschen Firma Schmidt & Fischer gehört. Er konnte, der „K. Z." zufolge, trotz der aus 25 Soldaten und 17 Schutzleuten des Gutes bestehenden Besatzung das Zuckerhaus mit Petroleum begießen und in Brand stecken. Die Aufständischen plünderten das wohlgefüllte Lager, raubten 2500 Pesos in Silber, die zur Lohnauszahlung bereit lagen, tödteten vier von den Vertheidigern, verwundeten zehn und entfernten sich, ohne daß die in der Nähe befindliche große Truppenabtheilung, die zu spät zur Hülfe gekommen war, dem Rückzug der Aufständischen namhaften Einhalt thun konnte.

## Reichstags-Verhandlungen.

73. Sitzung vom 30. März. 12 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Graf v. Posadowsky, Kriegsminister v. Goßler.

Es folgt die Fortsetzung der dritten Etatsberathung.

Beim Etat des „Reichsamt des Innern" theilt auf Anfrage des Abg. **Bassermann** (ntl.)

Staatssecretär Graf **v. Posadowsky** mit, daß Vereinbarungen über einen bei dem steigenden Verkehr nöthig gewordenen Befähigungsnachweis für Rheinschiffer ihrem Abschluß nahe sind, wonach zur Führung von Dampfschiffen erforderlich sind eine siebenjährige Fahrzeit und ein Lebensalter von 25 Jahren, zur Führung von sonstigen größeren Schiffen eine sechsjährige Fahrzeit und ein Lebensalter von 23 Jahren.

Abg. **Rettich** (con.) hält eine Revision der Ausführungsbestimmungen zum Margarinegesetze für nöthig.

Graf **Posadowsky**: Die Ausführungsbestimmungen waren allgemein gewünscht, sie sollen den Nachweis betrügerischer Manipulationen erleichtern. Die Wirksamkeit derselben hängt aber davon ab, daß in den Einzelstaaten eine genügende Anzahl chemisch und technisch gebildeter Revisionsbeamten thätig ist.

Abg. **Rickert** (fr. Vg.); Die Conservativen schieben hier, wie beim Börsengesetz die Schuld auf die Regierung, nachdem das Gesetz ihren Erwartungen nicht entsprochen hatte.

Abg. **Richter** (Frs. Vp.) lenkt die Aufmerksamkeit des Staatssecretärs auf eine im Januar im Hotel Kaiserhof in Berlin zu Gunsten der Flottenvorlage, also zu einem politischen Zwecke, abgehaltene Versammlung. Die Versammlung war polizeilich angemeldet, wurde aber nicht gehindert entgegen dem § 8 des preußischen Vereinsgesetzes. Theilnehmer daran sind nicht lediglich einzelne Personen gewesen, sondern auch Corporationen und Vereine, die politische Zwecke verfolgen.

Staatssecretär Graf **Posadowsky** entgegnet, an dieser Versammlung hätten nicht Vereine, sondern nur einzelstehende Personen theilgenommen.

Abg. **Lütgenau** (Soc.) fordert den Erlaß eines Reichsbergegesetzes und Betheiligung der Arbeiter an der Betriebscontrole. Ebenso dringend sei ein vermehrter Schutz der Bauhandwerker gegen Unfälle nothwendig.

Staatssecretär Graf **Posadowsky** erwidert, über letztere Frage sei zwischen den Regierungen eine Einigung bereits angestrebt. Zu der Frage eines Reichsberggesetzes hätten die verbündeten Regierungen noch nicht Stellung genommen.

Abg. Dr. **Hammacher** (ntl.) verweist auf das Vorgehen Preußens, um eine Verbesserung der Berg-Inspection zu erzielen.

Abg. Dr. **Hitze** (Ctr.) hält es für besser, daß die Fragen des Bergwesens lieber vor das Forum des Abgeordnetenhauses gezogen werden. Die Einführung eines besseren Schutzes für Bauhandwerker halte er für höchst dringlich.

Abg. **Stadthagen** (Soc.) unterstützt die Forderung auf Erlaß eines Reichsbergegesetzes und ausreichender Schutzvorschriften für Bauhandwerker. Das Reich sei dafür die richtige Instanz, nicht die Einzelstaaten. Redner verlangt die Bestrafung derjenigen Beamten, durch deren Fahrlässigkeit das Unglück auf Zeche „Vereinigte Carolinenglück" verschuldet sei.

Graf **Posadowsky** theilt mit, über diese letzte Katastrophe sei eine ernste Untersuchung eingeleitet.

Abg. Frhr. v. **Stumm** erklärt sich auch für eine Verbesserung der Berginspection. Dieselbe werde aber von der preußischen Regierung nach den Erklärungen im Abgeordnetenhause abgelehnt. Es liege also kein Anlaß zum Mißtrauen gegen die Einzelstaaten vor.

Abg. Dr. **Hammacher** (natl.) hält ein allgemeines deutsches Berggesetz nicht gerade für nothwendig aber für außerordentlich nützlich. Ein Mißtrauen gegen die Einzelstaaten brauche in dieser Forderung nicht erblickt zu werden.

Abg. Dr. **Hitze** erklärt, auch seine Freunde seien im Princip für ein Reichsbergegesetz. Solange ein solches aber noch nicht bestehe, müsse man aber doch Verbesserungen der Aufsicht im Wege der Landesgesetzgebung anstreben.

Abg. **Möller**-Waldenburg (Soc.) hält die Schaffung eines Reichsbergegesetzes deswegen für unbedingt nothwendig, weil die Einzelstaaten schon viel zu lange mit einer Verbesserung der Berginspection gezögert hätten, eine Bemerkung, der den lebhaften Widerspruch des Frhrn. von Stumm erregt.

Abg. **Peus** (Soc.) möchte die ins Werk gesetzte Erhebung über Beschäftigung von Kindern auch auf landwirthschaftliche Betriebe ausgedehnt wissen.

Staatssecretär Graf **Posadowsky** führt aus, daß die Beschäftigung im Gewerbebetriebe einen ganz anderen Charakter habe, als die in der Landwirthschaft. Es sei also kein zwingender Grund vorhanden, die Erhebung auf beide zu erstrecken.

Abg. **Kruse** (nationlib.) nimmt die Irrenärzte in Schutz gegen die vom Abg. Lenzmann bei der 2 Lesung erhobenen Angriffe.

Damit ist die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern erledigt.

Es folgt die Berathung des Etats des Kriegsministeriums.

Kriegsminister **von Goßler**: Der Abg. Bebel habe bei der 2. Lesung zwei Todesfälle von Soldaten zur Sprache gebracht, die mit Mißhandlungen zusammenhängen sollten. Das sei unrichtig. In dem einen Fall sei der Soldat an einem Nervenleiden gestorben, in dem andern habe sich der Soldat aus Furcht vor Strafe erhängt. Redner geht dann auf die Typhusepidemie in Saarbrücken über und bemerkt, daß auf eine jetzt nicht mehr aufzuklärende Weise Typhusbazillen in den Kartoffelsalat gekommen seien.

Abg. **Bebel** (Soc.) entgegnet, daß die Kameraden der beiden Soldaten erklärt hätten, dieselben seien mißhandelt worden. In Heidelbera habe sich ein Soldat infolge von Mißhandlungen ins Seitengewehr gestürzt. Bezüglich der Epidemie in Saarbrücken werde behauptet, daß sie dadurch entstanden sei, daß ein Soldat, der vorher mit Kloakenreinigen beschäftigt gewesen, mit schmutzigen Händen den Salat angerichtet habe.

Kriegsminister **v. Goßler**: Ueber den Fall in Heidelberg werde er eine Untersuchung anstellen lassen. Die Darstellung des Vorredners über Saarbrücken entspreche nicht den Thatsachen.

Abg. **Letocha** (Ctr.) bemängelt die Höhe der Liquidation für die militärische Hilfeleistung bei den Hochwasserschäden.

Nach weiterer Debatte, an der auch **Ahlwardt** (Antis.) sich betheiligt, um sich über „Judenflinten" zu verbreiten, wird der Etat der Militärverwaltung und der Etat der Marineverwaltung unverändert angenommen.

Morgen 12 Uhr: Fortsetzung.

Schluß gegen 8 Uhr.

## Landtags-Verhandlungen.

### Abgeordnetenhaus.

62. Sitzung vom 30. März. 11 Uhr.

Die Abgeordneten setzten die dritte Etatsberathung bei dem Kultusetat fort.

Abg **Möller** (natlib.) fragt an, wie es mit der Pensions- und Alterszulage für die höheren Lehrer stehe.

Ministerialdirector **Althoff** entgegnet, die Verhandlungen mit dem Finanzministerium seien noch nicht abgeschlossen.

Abg. **Wetekamp** (freis. Vp.) regt die Schaffung eines Nationalparkes nach amerikanischem Vorbilde an, um die Denkmäler der Entwickelung der Geschichte der heimischen Kultur zu erhalten.

Ministerialdirector **Althoff** findet die Anregung höchst beachtenswerth und sichert eine eifrige Erwägung zu.

Abg. **Strombeck** (Centr.) begründet seinen Antrag, die Regierung zu ersuchen, von der Ausscheidung derjenigen Fonds, deren Ausgaben und Einnahmen künftig durch den Etat laufen, aus den dem Cultus und dem öffentlichen Unterricht gewidmeten Stiftungen, sowie den bestimmten Ausgaben gewidmeten Fonds Abstand zu nehmen.

Geh. Oberfinanzrath **Lehnert** erwidert, der Form nach sei der Antrag unausführbar. Er sei ermächtigt, zu erklären, daß, falls der Antrag angenommen wird, die Regierung keinen Widerstand leisten werde und den Antrag für den nächsten Etat in geeigneter Form verwenden werde.

Der Antrag Strombeck wird dann mit großer Mehrheit angenommen und der Cultus-Etat erledigt. Die allgemeinen Bemerkungen zum Etat, sowie das Etatsgesetz, werden ebenfalls erledigt. Darauf wird der Gesammt-Haushalts-Etat in dritter Lesung genehmigt.

Es folgt die erste Lesung der Gesetzentwürfe betreffend das Diensteinkommen der evangelischen und katholischen Geistlichen.

Minister **Bosse** spricht seine Genugthuung darüber aus, daß das wichtige Gesetz trotz unüberwindlich erscheinenden Schwierigkeiten so früh vorgelegt werden konnte. Der Minister spricht sodann über die Vorgeschichte der Vorlage und die Beziehungen der beiden Gesetze zu einander.

Abg. **v. Köller** (cons.) erhob für seine Person und einen Theil seiner Freunde einige Bedenken gegen die Vorlage.

Abg. Dr. **v. Heydebrand** (cons.) wünschte, daß die Leistungsfähigkeit der Gemeinden mehr, als in dem Gesetz, berücksichtigt werde. Die große Mehrheit seiner Partei wäre mit der Vorlage einverstanden. Redner erhob Bedenken, zur Verbesserung des Mindesteinkommens das Grundgehalt zu erhöhen, schlug vielmehr vor, die Staatszuschüsse zu ergänzen.

Abg. Dr. **Porsch** (Ctr.): Wir hatten allerdings geglaubt, daß die Regierung unserer Kirche noch etwas mehr hätte bringen können, als der Entwurf enthält. Das soll aber das Gefühl unserer Dankbarkeit gegen die Regierung für den Entwurf nicht trüben. — Unseren Traditionen gemäß werden wir uns einer Erörterung der inneren Verhältnisse der evangelischen Kirche auch bei diesem Gesetz enthalten. Ein Gesetz für die katholische Kirche begegnet eigenthümlichen Schwierigkeiten. Es müßte eigentlich von den kirchlichen Organen, hier vom Episcopat erlassen und dann in staatlichen Vollzug gesetzt werden. Ein solches Kirchengesetz hier einzubringen, war aber nicht möglich. Wir haben jedoch die Freude, sagen zu können, daß der Inhalt des Gesetzes die Billigung der Mehrheit des Episcopates gefunden hat. Ich erkenne an, daß die Verhältnisse der evangelischen Kirche ganz andere als die der katholischen sind, und deshalb auch nicht beide durch ein und dasselbe Gesetz geregelt werden können. Wir haben aber immer gewünscht, daß unsere Pfarrer den evangelischen Geistlichen gleichgestellt werden möchten. Wir können im Cölibat unserer Geistlichen keinen entscheidenden Gegengrund erblicken. Mindestens rechtfertigt das keine Differenzirung des Mindestgehalts. Da ist 1500 M. wirklich etwas gering, zumal in der Generalsynode anerkannt wurde, daß 1800 M. für evangelische Geistliche, auch wenn sie unverheirathet seien, nur ausnahmsweise ausreichen. Ein Ausgleich ließe sich durch richtige Bemessung der Wohnungsgeldzuschüsse herbeiführen. Ich hoffe, es wird uns auf Grund der Berathungen in der Commission gelingen, etwas Brauchbares zu Stande zu bringen. (Beifall.)

Abg. Dr. **Sattler** (ntl.) wünscht Erhöhung der Mindestgehälter für beide Confessionen auf 2400 resp. 2100 Mark.

Darauf wird die Weiterberathung auf Donnerstag 12 Uhr vertagt.

## Sociales.

* Die Berufsstände in Deutschland. Nach den neueren amtlichen Veröffentlichungen über die Berufszählung von 1895 gewinnt man ein übersichtliches Bild von den Verschiebungen innerhalb der Berufsstände seit 1882, wie über das Verhältniß derselben zu einander. Wir heben die wichtigsten Ziffern daraus hervor.

Die Bevölkerungsziffer betrug
1882: 45 222 113, 1895: 51 770 284,
ist also in diesen 13 Jahren um 6½ Mill. oder um 14,5 Proc. gestiegen. Der Zuwachs beträgt auf's Jahr durchschnittlich 503 705 Köpfe.

Die Berufsstände haben sich, wie folgt, entwickelt:

| | 1882 | 1895 | gegen 1882: | |
|---|---|---|---|---|
| 1. Landwirthschaft, Gärtnerei, Thierzucht, Forstwirthschaft, Fischerei: | | | | |
| a. im Hauptberuf (selbstständig) | 8 236 496 | 8 292 692 | + 0,7 | Proc |
| b. Dienende. | 424 913 | 374 697 | — 11,8 | „ |
| c. Angehörige | 10 564 046 | 9 833 918 | — 6,9 | „ |
| überhaupt | 19 225 455 | 18 501 307 | — 3,7 | Proc. |
| 2. Industrie, Bergbau, Hüttenwesen, Bauwesen: | | | | |
| a. im Hauptberuf | 6 696 465 | 8 281 230 | + 29,4 | Proc. |
| b. Dienende | 302 561 | 320 134 | + 5,8 | „ |
| c. Angehörige | 9 359 054 | 11 651 877 | + 24,5 | „ |
| überhaupt | 16 058 080 | 20 253 241 | + 26,1 | Proc. |
| 3. Handel und Verkehr: | | | | |
| a. im Hauptberuf | 1 570 318 | 2 338 508 | + 48,9 | Proc. |
| b. Dienende | 295 451 | 283 979 | — 3,9 | „ |
| c. Angehörige | 2 665 311 | 3 344 358 | + 25,5 | „ |
| überhaupt | 4 531 080 | 5 966 845 | + 31,7 | Proc. |
| 4. Oeffentlicher Dienst, freie Berufsarten überhaupt | 2 222 982 | 2 835 222 | + 27,6 | Proc. |
| 5. Ohne Beruf und Berufsangabe überhaupt | 2 246 222 | 3 326 862 | + 48,1 | Proc. |


Nur 50 Pfennig
kostet die
Wittener Volkszeitung
durch die Boten
frei in's Haus gebracht;
nur 40 Pfennig
bei Bestellungen durch die Post.


## Locales und Provinzielles.

* **Witten**, 1. April. In unserem Industriebezirk wurde in letzter Zeit der Versuch gemacht, als Ersatz für Gasglühlicht eine Petroleum-Glühkugel in den Familien unterzubringen. Bei den Anpreisungen dieser neuen Beleuchtung hieß es, daß man durch Anwendung derselben nicht nur 50 Procent an Kosten spare, sondern auch ein ganz vorzügliches Licht erhalte, das dem Gasglühlicht ähnlich sei. Leute, die in Folge dessen den Versuch mit diesen vortrefflichen Petroleum-Glühkörpern gemacht haben, sind wenig davon erbaut und erklären sie für durchaus unpractisch.

†— Auf der hiesigen Maschinenwerkstatt ereignete sich ein Unglücksfall. Der Schlosser Daniel Filmig wurde von einer Weiche, welche ihm auf den rechten Fuß fiel, so erheblich verletzt, daß er mittelst Krankenwagens in seine Wohnung gebracht werden mußte.

*— Der Bergmann Johann Pfetzing, welcher, wie wir kürzlich meldeten, auf der Zeche „Franziska-Tiefbau" einen Schädelbruch erlitten hatte, ist in der Nacht zum Donnerstag im hiesigen Diakonissenhause seinen Verletzungen erlegen. Der Verstorbene war unverheirathet.

†— Die sinnlos betrunkene Ehefrau Johann O. von hier, welche sich gestern Abend in dem Hausflur des Wirths B. an der Bahnhofstraße ein Nachtlogis verschafft hatte, wurde daselbst gefunden und mittelst Ziehkarre zur Bredde gebracht, wo sie ihren Rausch bis zum anderen Morgen ausschlafen konnte.

§— Ein hiesiger Kaufmann war vor das Dortmunder Schöffengericht geladen, aber nicht erschienen und wurde deshalb zwangsweise vorgeführt.

*— Die seither von dem Wirth Wilhelm Lindemann geführte Wirthschaft an der Crengeldanzstraße ging gestern in den Besitz des Glasmacher Berkenberg von der Crone über.

*— Verhaftet und in Untersuchungshaft geführt wurde der 18jährige Schmied Ganzen aus Tettingen. Derselbe hatte sich mehrerer Diebstähle und in mehreren Fällen des Betruges schuldig gemacht. Unter Anderem stahl der Verhaftete im katholischen Gesellenhause gelegentlich des diesjährigen großen Maskenfestes werthvolle Kleidungsstücke, außerdem einem Logiscollegen eine Uhr. Eine Wittwe an der Ardeystraße suchte er um das Kostgeld zu betrügen u. s. w. Diese Spitzbübereien 2c. dürften dem sauberen Patron theuer zu stehen kommen.

†— Dem Schlosser Hugo Schomburg wurde gestern Abend von der Wirthschaft Brüggerhoff an der Widey-straße bis zur Crone eine Uhr aus der Tasche gestohlen. Von dem Taschendieb fehlt jede Spur.

*— Die nationalliberale Parteileitung hat Einladungen ergehen lassen zu einer am Sonntag, 3. April d. J., Nachmittags 2½ Uhr, im Stadttheater zu Bochum stattfindenden großen Vertrauensmänner-Versammlung, welche über die von Vertretern der evangelischen Arbeitervereine und von dem Ausschuß der Partei übereinstimmend vorgeschlagene Aufstellung des Herrn Fabrikanten Franken in Schalke als Reichstagscandidat definitiv Beschluß fassen und andere sehr wichtige Parteiangelegenheiten erledigen wird.

*— Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die jetzt zu einer 14tägigen Uebung eingezogen waren und für ihre Familienangehörigen Anspruch auf Unterstützung haben, müssen ihre Ansprüche sofort nach beendeter Uebung, spätestens jedoch innerhalb 14 Tagen bei der Ortsbehörde geltend machen. Die Anmeldenden haben hierbei ihren Militärpaß vorzulegen und müssen im Stande sein, über die Geburtsdaten u. s. w. ihrer Angehörigen, soweit sie für die Unterstützungen in Betracht kommen, genaue Auskunft zu geben.

*— Dem Westfalen-Verein zu Berlin sind in Folge des von ihm für die Hinterbliebenen der auf Zeche „Vereinigte Carolinenglück" verunglückten Bergleute erlassenen Aufrufs 980 M. zugegangen, welche Summe dem Vorsitzenden des Localcomitees, Herrn Pfarrer Anspach in Hamme, übermittelt wurde.

* **Bochum**, 31. März. Am nächsten Sonntag (Palmsonntag) findet ein erweiterter Geschäftsverkehr von zehn Stunden im Handelsgewerbe statt. An diesem Tage können Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter in Verkaufsgeschäften und Comptoiren während dieser Zeit beschäftigt werden.

⊙— Wie wir jüngst mittheilten, hat die Kgl. Regierung in Arnsberg hinsichtlich der von den hiesigen Schulvorständen und städtischen Behörden einmüthig festgesetzten Besoldungsordnung für die Volksschullehrer und Lehrerinnen der Stadt einige Ausstellungen gemacht und die Beschlüsse den Betheiligten wieder zugehen lassen mit dem Anheimgeben, einige näher formulirte Abänderungen zu treffen. Es handelt sich dabei zunächst um zwei redactionelle Abänderungen, die kein weiteres Interesse haben, ferner um die Besoldung der Handarbeitslehrerinnen, um die Abänderung der Gehaltssätze der Lehrerinnen von 1200 Mark Grundgehalt und 140 Mark Zulage auf 1300 Mark Grundgehalt und 120 Mark Zulage, eventuell bei Beibehaltung der ersteren Scala um Erhöhung des Anfangsgehaltes von 960 auf 1000 Mark und schließlich und hauptsächlich um Erhöhung der Functionszulage für Rectoren und Hauptlehrer. Soweit es sich um begründete formelle Erinnerungen handelt, hat der Magistrat ohne Weiteres zugestimmt, durch einen Zusatz sind die Handarbeitslehrerinnen von der beschlossenen Besoldung für Lehrerinnen ausdrücklich ausgenommen — der erste Beschluß hatte dies nicht vorgesehen — und im Uebrigen sind die Vorschläge der Regierung vom Magistrat unter eingehender Begründung abgelehnt worden; die Ausschüsse haben sich auf denselben Standpunkt gestellt und die Stadtverordneten traten dem in der Sitzung am Samstag einstimmig bei. Der Magistrat hat seinen Standpunkt in einem längeren Schreiben bestimmt und scharf zum Ausdruck gebracht. Im Allgemeinen wird darauf hingewiesen, daß die beschlossenen Besoldungsordnungen das Ergebniß reiflicher Berathungen seien, an deren Festsetzungen zu rütteln kein Anlaß vorliege. Betreffs der Zulagen für Rectoren und Hauptlehrer, hinsichtlich welcher die Regierung „dringend anheim gibt", wenigstens die von der Provinzialconferenz in Münster festgesetzten Minimalsätze — 200 M. für Rectoren — zu bewilligen, auch auf Dortmund und Hagen verwiesen wird, wo man 300 M. für angemessen erachtet hat, betont der Magistrat zunächst, daß die Ernennung der Rectoren und Hauptlehrer theilweise gegen den Willen des Schulvorstandes erfolgt sei. Die Regierung habe die bewährte frühere Einrichtung, wonach an der Spitze der katholischen und evangelischen Volksschulen der Stadt je ein Rector stand, kurzer Hand beseitigt. Die Stelle des evangelischen Rectors sei durch die Ernennung des Rectors Schreff zum Kreisschulinspector in Dortmund in dieser Form in Wegfall gekommen und der Rector der katholischen Schulen, Herrn Rector Brück, sei einfach der Functionen als Leiter aller Schulsysteme enthoben worden, obwohl er fast 25 Jahre hindurch diesen Posten in Pflichttreue und mit bestem Erfolg bekleidet habe. Eine Zulage von 10 Mk. pro Klasse für Rectoren und Hauptlehrer, die hier festgesetzt ist, erscheine ausreichend, die Normirung eines einheitlichen Satzes sei wegen der Verschiedenheit der Schuleinrichtungen ein Unding. Die Beschlüsse der Provinzialconferenz könnten als bindend nicht erachtet werden, zumal die für hiesigen Lehrer festgesetzten Gehälter (1500 Mk. Grundgehalt, 120 Mk. Zulage) weit über die von dieser festgesetzten Maximalstufe hinausgingen. Eine höhere Bemessung der Zulagen für Rectoren als für Hauptlehrer erscheine unangebracht, schon deshalb, weil die Regierung schnell damit bei der Hand sei, die Hauptlehrer, sobald sechs aufsteigende Klassen da seien, zu Rectoren zu ernennen. Es ist anzunehmen, daß das Nichtgeneigtsein der Schulvorstände und der städtischen Behörden, für die Hauptlehrer 2c. höhere Funktionszulagen zu gewähren, u. A. auch darin seine Begründung findet, daß die wöchentliche Stundenzahl der Hauptlehrer von Aufsichtswegen auf 18 reducirt worden ist, sowie in dem Umstande, daß die Geschäfte der Schulvorstände bei den evangelischen Volksschulen durch Herrn Kreisschulinspector Lindner, bei den katholischen Schulen durch Herrn Rector Brück versehen werden, daß man diese bewährte Einrichtung auch nicht preisgeben will und man damit eine größere Belastung der Hauptlehrer nicht als vorliegend zu erachten vermag. Aus dem Ganzen geht hervor, daß die Beschneidung der Rechte der Gemeinden auf dem Gebiete der Schulen mehr und mehr sehr unangenehm empfunden wird. Die Stimmung der Gemeindebehörden kommt in dem Ausspruch des Herrn

Oberbürgermeisters Hahn in der Sitzung drastisch zum Ausdruck. Er sagte nämlich: „Wir haben in Schulangelegenheiten nichts mehr zu sagen, sondern nur zu zahlen." Herr Oberbürgermeister Hahn sprach auch sein Bedauern darüber aus, daß durch die Verzögerung der Sache seitens der Regierung den Lehrpersonen die lange bewilligten Gehaltserhöhungen noch immer nicht ausbezahlt werden könnten. (Wir können uns diesem Bedauern nur anschließen, möge die Regierung doch einsehen, daß ganz Schuldlose unter der Verfolgung ihrer Ziele leiden. D. R.) Herr Oberbürgermeister Hahn schloß: „Uns fällt diese leidige Verzögerung nicht zur Last, wir waschen unsere Hände in Unschuld wie Pilatus." Nachdem Stadtverordneter Hackert noch bemängelt hatte, daß der Schulvorstand sich nicht auch zu der Sache habe äußern können und Stadtverordneter Müller die Ansicht zum Ausdruck gebracht hatte, daß eine Zulage pro Classe vielleicht nicht als die im Gesetze geforderte Erhöhung des Grundgehaltes der Rectoren und Hauptlehrer angesehen werde, wurde nach einem Schlußwort des Referenten Stadtverordneten Hoffmann der Magistratsantrag ohne Widerspruch genehmigt.

*— In die Abschlußprüfung an der Oberrealschule waren 39 Untersecundaner eingetreten und von diesen wurde 29 die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zuerkannt bezw. die Reife für Obersecunda zugesprochen.

☿— An der hiesigen Bergschule fand die Prüfung der Unterklasse des Jahrganges 1896/98 statt. Mit Rücksicht auf den herrschenden Steigermangel fand die Prüfung schon $\frac{1}{2}$ Jahr vor dem satzungsmäßigen Schlusse statt. Sämmtliche 132 Schüler erhielten die Befähigung zum Steigerdienste.

⊖— Die naturhistorische Ausstellung im Victoriasaale hierselbst bot ohne Zweifel viel Interessantes. Jedoch wurden einige von einer hiesigen Firma ausgestellte bunte Glasfenster von mehrfacher Seite mißfällig aufgenommen, und muß von katholischer Seite dagegen Protest eingelegt werden. Auf denselben war nämlich ein Franziskanerpater mit aufgedunsenem rothen Gesichte dargestellt, mit Zechbrüdern Karten spielend. Gegen derartige Abbildungen empört sich jedes katholische Herz, und wird solches der Firma nicht zur Ehre gereichen.

*— Herr Bauunternehmer Erlemann hat von dem gegenwärtigen Besitzer des Hauses Rechen ein größeres Terrain erworben. Es handelt sich um 5000 Ruthen; der Preis per Ruthe beträgt 150 M. sodaß der gesammte Kaufpreis sich auf 750,000 M. beläuft. Mit der Bebauung des großen Terrains soll bereits im Laufe des nächsten Monats begonnen werden.

♃— Ein theures Vergnügen bereitete sich in der Nacht zum 5. Januar cr. der bereits vier Mal vorbestrafte Bergmann Heinr. L. von hier, zur Zeit in Untersuchungshaft, der sich wegen einfachen und schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle in der Dienstags-Sitzung der Strafkammer zu verantworten hatte. In der Nacht zum 5. Januar cr. stahl er dem Zimmergesellen Josef Lodewig, bei dem Zimmermeister Knüwer in Ehrenfeld in Diensten, eine Quittungskarte und durch Erbrechen der Thüren aus dem Wagen des Spielbudenbesitzers Heinrich Altenhoff drei Schlüssel, was ihm 2 Jahre Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht einbrachte. — Ohne jeglichen Anlaß mißhandelte der Bergmann Johann J. von Stockum mittelst eines Stockes den Bergmann Friedrich D. in Langendreer dermaßen, daß dieser in Folge der erlittenen Verletzungen vier Wochen arbeitsunfähig war. Für diese Rauflust muß Angeklagter 9 Monate ins Gefängniß wandern; auch wurde wegen Fluchtverdachts seine sofortige Verhaftung beschlossen. — Der Bergmann Heinr. L. von Wattenscheid erhielt wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung 3 Monate Gefängniß. — Wegen fahrlässiger Tödtung hatte sich der Bremser Ferdinand H. von Holsterhausen zu verantworten. Angeklagter und der Bergmann C. sind beide auf Zeche „Shamrock", Schacht III und IV der 2. Sohle beschäftigt. H. besorgt die beladenen Wagen herunter und C. die leeren Wagen herauf. Am 10. October wurde das Signal „Halt" gegeben, welches Angeklagter unbeachtet und den beladenen Wagen herunter ließ, wodurch der Hülfssteiger Bernhard Engemann gequetscht wurde und seinen Tod fand. Für diese Unachtsamkeit erhält Angeklagter 3 Tage Gefängniß. — Mittelst eines Messers bearbeitete am 14. Febr. cr. der Bergmann Fritz K. von Marmelshagen, z. Z. hier in Untersuchungshaft den Ziegler M., was ihm wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung 9 Monate Gefängniß einbrachte. — Auf der Anklagebank erschienen dann die Bergarbeiter Anton L. und August L., beide von Suderwich, die angeklagt waren, in der Nacht zum 8. December v. J. von den am Suderwicher Wege stehenden jungen Bäumchen acht Stück zerstört und Steine auf den Weg gelegt zu haben. Beide wurden für schuldig befunden und ein Jeder zu 2 Monaten Gefängniß und 3 Tagen Haft verurtheilt. Der Vertreter der Anklagebehörde hatte 6 Monate Gefängniß und 3 Tage Haft beantragt. — Was das Steinwerfen für schwere Folgen haben kann, zeigt folgender Vorfall: Am Abend des 10. Octobers v. J. begab sich der Bergmann August C. von Kornharpen, z. Z. in Untersuchungshaft, gemeinschaftlich mit einem Collegen nach dem Hofe des Gutsbesitzers Ruhe in Harpen, um dort die Dienstmädchen zu besuchen. Als sie pfiffen, kam der Verwalter Hermann Budde mit dem Knecht Krieger aus dem Hause. Letzterer gab dem C. eine Ohrfeige. Hierüber erbittert, ergriff Letzterer einen Stein, um damit seinen Beleidiger zu werfen. Er warf und traf unglücklicherweise den Budde, der ihm gar nichts zu Leide gethan hatte, an den Kopf, wodurch dieser eine nicht unerhebliche Verletzung oberhalb des linken Auges erlitt, die nach und nach in Eiterung überging und den Tod des Verletzten zur Folge hatte. Nach dem ärztlichen Gutachten hat die am 15. Februar cr. erfolgte Obduction ergeben, daß der Tod des Verletzten auf eine Gehirnvereiterung zurückzuführen, die durch die Verletzung entstanden ist. C. wurde daher wegen fahrlässiger Tödtung angeklagt und unter Berücksichtigung der vorhergegangenen Gereiztheit zu einer milden Strafe von nur 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Freigesprochen wurde der Schneidergeselle Johann P. von hier von der Anschuldigung des Diebstahls. — Der Metzgergeselle Hermann P. von Elberfeld wurde wegen schweren Diebstahls zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Ein geladener und nicht erschienener Zeuge wurde in 20 M. Ordnungsstrafe genommen.

*** Wiemelhausen**, 30. März. Vergangene Nacht gegen 1 Uhr wurde die Leiche des Bergmanns G. Sakowsky, der am Samstag voriger Woche auf Zeche Friederika verschüttet wurde, nach unausgesetzter mühevoller Arbeit geborgen. Nach der Schwere der Verletzungen, die sich an der Leiche vorfanden, ist anzunehmen, daß Sakowsky sofort getödtet worden ist. Der Verunglückte hinterläßt laut „Märk. Spr." eine Wittwe mit zwei Kindern.

*** Weitmar**, 30. März. In der gestrigen Gemeinderathssitzung wurde der von der kirchlichen Vertretung der evangelischen Gemeinde gestellte Antrag auf Aufhebung der Weitmarer Kirmes einstimmig abgelehnt.

= **Herne**, 31. März. Unter Theilnahme der hiesigen katholischen und evangelischen Lehrpersonen und zwar von Baukau, sowie der Mehrzahl der Lehrer und Lehrerinnen des Stadt- und Landkreises Bochum und der städtischen Bürgerschaft fand gestern Vormittag gegen 9 Uhr die Bestattungsfeier des am 26. März verstorbenen Herrn Lehrers Heinrich Voß statt. Herr Kreisschulinspector Lindner-Bochum nahm gleichfalls Theil. Ein Lehrerchor sang am Sterbehause ein Trauerlied, auf dem Wege zum Kirchhofe das Miserere und am Grabe noch zwei passende Gesänge. Der Entschlafene wirkte in unserer Gemeinde seit Ostern 1885 mit großer Pflichttreue, obgleich ein Lungenleiden ihm die Arbeit erschwerte. Möge ihm der Herr den Lohn für sein Wirken verleihen!

? **Herne**, 31. März. Die Lehrpersonen der Stadt erhalten nunmehr die Gehaltsbezüge nach der genehmigten Besoldungsordnung ausgezahlt, nämlich als Grundgehalt 1500 M. für Lehrer, 1200 M. für Lehrerinnen, sowie 200 M. beziehungsweise 120 M. an Alterszulagen.

☩ **Herne**, 31. März. Gestern Nachmittag wurde einem hiesigen Bahnassistenten von einem Rangirzuge ein Bein abgefahren.

> **Wattenscheid**, 31. März. Gestern Mittag wurde durch die Fensterscheibe in die Werkstatt des Herrn Kupferschmiedemeisters Vitus Wagner geschossen. Die Kugel streifte des Letzteren Wange. Der unglückliche Schütze, der jedenfalls auf Spatzen Jagd machte, wurde ermittelt und zur Anzeige gebracht.

*— Am Montag Abend fand im Hotel Dieckmann zu Ehren des Herrn Oberlehrers Wacker ein Abschiedsessen statt, welches der „Verein" dem Scheidenden veranstaltet hatte. Hier widmete Herr Beigeordneter Ecke, als Mitglied des Curatoriums, dem Herrn Oberlehrer herzliche Abschiedsworte. Derselbe wird eine Stelle in Schlesien antreten.

☿— Auf der kaufmännischen Schule in Bochum erhielt Herr Jos. Leineweber von hier bei der gestrigen Prüfung außer den Prädikaten sehr gut im Englischen und Stenographie einen Preis, bestehend in einem Buche, betitelt „Der Kaufmann". Herr L. war früher Schüler des hiesigen Progymnasiums und war auch hier stets mit Auszeichnung gestiegen.

✠— Am städtischen Progymnasium fand gestern die Schlußprüfung statt. An unserer höheren Töchterschule wurde die Feier am Montag abgehalten.

*** Castrop**, 29. März. Die Polen hatten in den letzten acht Tagen eine hl. Mission, welche von den hochw. Patres Cornelius-Dortmund und Nazarius-Neviges abgehalten wurde. Die Betheiligung von Nah und Fern war allgemein. Allgemein wurde auch die Ausdauer der Polen bewundert, welche halbe und ganze Tage lang aushielten, um die hl. Sacramente zu empfangen. Die hochwürdigen Herren Missionare haben wirklich Hervorragendes geleistet, täglich waren zwei Predigten, täglich hörten sie bis zu 15 Stunden Beichte.

## Frühjahrsexercitien 1898 in Steyl.

An den nachstehend benannten Tagen finden zu Steyl Exercitien oder hl. Uebungen statt, und zwar ist der Beginn derselben jedesmal an dem zuerst genannten Tage um $6\frac{3}{4}$ Uhr Abends, deutsche Eisenbahnzeit (weshalb die geehrten Exercitanten und Exercitantinnen erst des Nachmittags, nicht Vormittags, hier eintreffen mögen, keinenfalls aber schon Tags vor dem Anfang); der Schluß aber ist an dem zuletzt genannten Tage um 9—10 Uhr Vormittags. Am vorletzten Tage wird gebeichtet, am letzten Tage ist gemeinschaftliche hl. Communion. Die Exercitanten erhalten gegen geringe Vergütung Kost und Wohnung im Missionshause.

A. Im Missionshause.

Für Priester: 23.—27. Mai (Montag bis Freitag vor Pf.)
Für Lehrer: 6.—9. April (Charmittwoch bis Samstag).
Für Männer und Jünglinge: 9.—12. April (Charsamstag bis Osterdienstag).
18.—22. Mai (Abend vor Christi Himmelfahrt bis Sonntag).
28.—31. Mai (Abend vor Pfingsten bis Dienstag).

Die Anmeldungen sind zu richten an das „Missionshaus" zu Steyl, postl. Kaldenkirchen (Rhld.).

B. Im Kloster der Missionsschwestern zu Steyl.

Für Frauen: 14.—18. Juni (Dienstag bis Samstag).
Für Jungfrauen: 7.—10. Juni (Dienstag bis Freitag).
10.—14. Juni (Freitag bis Dienstag).

Die Anmeldungen sind zu richten an das „Kloster der Missionsschwestern" zu Steyl, postl. Kaldenkirchen (Rhld.).

Anfang jedesmal am Abend des erstgenannten Datums $6\frac{3}{4}$ Uhr.

Die beiden genannten Häuser liegen $1\frac{1}{4}$ Stunde von Kaldenkirchen, preußischer Bahnhof auf den Strecken Kempen-Venlo und M.-Gladbach-Venlo; $1\frac{1}{4}$ Stunde vom holländischen Bahnhof Venlo; $\frac{1}{4}$ Stunde vom holländischen Bahnhof Tegelen, auf der Strecke Venlo-Roermond. In Venlo (Bahnhof) findet man Pferdebahn, die bis zum Missionshause geht und fünfmal am Tage fährt (jetzt 10,22, 12,35, 2,35, 4,50, 7,45, Preis 40 Pf.). Um 5 Uhr (deutsche Zeit) geht ein Zug von Venlo nach Tegelen; Billet 30 Pf. Diejenigen, welche den Schnellzug Neuß-Kempen vermeiden wollen, fahren am besten: Neuß ab 3,3, Viersen an 3,48, Viersen ab 3,53, Venlo an 4,35, Zurück: Venlo ab 12,12, Viersen an 1,7, Viersen ab 1,18, Neuß an 2,7.

Für diejenigen Theilnehmer, welche die holländische Strecke Sittard-Roermond-Tegelen benutzen, ist die Angabe des Fahrplanes: Sittard ab 3,9, Roermond ab 3,46, Ankunft in Tegelen 4,16. Zurück: Tegelen ab 10,25. (Alles deutsche Eisenbahnzeit nach Angabe des Sommerfahrplans 1898).

## Volksbureau zu Bochum.

Bureau: Louisenstraße 4.

Die Mitglieder erhalten unentgeltliche Auskunft auf allen Gebieten des öffentlichen Rechtes.

Für Anfertigung schriftlicher Arbeiten wird eine Gebühr von nur 25 Pfg. erhoben.

Mitglied kann jeder Arbeiter und Handwerker werden, unbeschadet des religiösen und politischen Bekenntnisses.

Jährlicher Beitrag nur 50 Pfg., sowie ein einmal zu zahlendes Eintrittsgeld von 50 Pfg.

Das Volksbureau ist geöffnet: an Wochentagen von 9—1 Uhr und von 3—7 Uhr; an Sonntagen von 10—1 Uhr.

Beitrittserklärungen werden jeden Tag auf dem Bureau entgegengenommen.

## Vermischtes.

*** Hamburg**, 30. März. Gestern früh hat der 51 Jahre alte frühere Gutsbesitzer Vissering seine 50jährige Ehefrau durch 18 Messerstiche lebensgefährlich verletzt und sich dann selbst mittelst eines Dolchstoßes entleibt. Vissering war mit seiner Frau in zweiter Ehe drei Jahre verheirathet, nachdem seine erste Ehe 27 Jahre gedauert hatte. Heute sollte eine Tochter Visserings confirmirt werden.

*** Kathederblüthe.** Professor: „Früher glaubte man allgemein, daß Homer ein blinder Sänger gewesen sei; spätere Forscher behaupteten, daß Homer gar nicht gelebt habe. Die Wahrheit liegt natürlich in der Mitte."

*** Kasernenhofblüthe.** „Mensch, sind Sie doch nicht so schläfrig! Wir können bei dem Militär kein — Dornröschen brauchen!"

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

△ **Berlin**, 31. März. Heute feiert Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe seinen 79. Geburtstag. Wenn man je von einem hohen Staatsmann sagen konnte, daß er der Feinde wenige hat, so trifft dies sicherlich auf den Fürsten Hohenlohe zu. Sein stilles, aber rastloses und eifriges Schaffen hat sich mehr Anerkennung als Tadel erworben: und mit ungetheilter Bewunderung sehen wir auf den Mann, der auch durch den herben Verlust seiner treuen Lebensgefährtin nicht von der Erfüllung seiner schweren Amtspflichten sich abbringen ließ. Die Gesundheit des Fürsten ist gegenwärtig vortrefflich, und gern wünschen wir ihm, daß ihm dieselbe noch manche Jahre erhalten bleibe. Gerade die ruhige Sicherheit und Selbstbeherrschung, die langes Leben und reiche Erfahrungen verleihen, sind Eigenschaften, die gegenwärtig mehr als andere dem Kanzler des Deutschen Reiches und preußischen Ministerpräsidenten nothwendig sind.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt die Nachricht eines hiesigen Blattes, in der Angelegenheit Grünenthal seien in der Reichsbank Banknoten angehalten, weil sie die gleichen Nummern tragen, wie die bereits beschlagnahmten oder von der Reichsbank ausgegebenen. Vermuthlich sei die obige Nachricht veranlaßt durch das Mißverstehen der Thatsache, daß unter den auf dem Kirchhofe gefundenen Tausend- und Hundertmarkscheinen mehrere mit gleichen Nummern sich befinden. Es liege kein Grund zur Beunruhigung des Publikums vor. Die Reichspostverwaltung erließ keine Anweisungen an die Einlösungsstellen betreffend eine genauere Prüfung der Nummern von Banknoten als bisher. Es bestätigt sich übrigens, daß auf zwei anderen Begräbnißplätzen von Grünenthal verborgene weitere Werthbeträge gefunden sind.

):( Der Flügeladjutant des Kaisers, Commandeur des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments, Oberst von Moltke, begab sich gestern Abend nach St. Petersburg, um dem Kaiser von Rußland im Allerhöchsten Auftrage zwei Jagdgewehre zu überbringen. Aus welchem Anlaß das geschieht, wird nicht angegeben.

= **Raab**, 31. März. (Telegramm.) Der Nachmittags von hier nach Graz abgehende Schnellzug entgleiste gestern bei der Station Szemere. Der Zugführer wurde schwer, mehrere Passagiere wurden leicht verletzt.

= **London**, 31. März. (Telegramm.) An der hiesigen Börse kursirten heute Gerüchte vom Ableben des Präsidenten der Transvaal-Republik, Krüger. Das Gerücht erwies sich als ein Börsenmanöver. Nach dem Urheber wird gefahndet.

✓ **Washington**, 31. März. (Telegramm.) Das Repräsentantenhaus stimmte mit 179 gegen 139 Stimmen der Entscheidung seines Präsidenten zu, daß der Antrag, wonach die Unabhängigkeit Kubas und Spanien der Krieg zu erklären sei, unstatthaft wäre. Der Beschluß wirkte befestigend auf die Newyorker Fondsbörse. Mc. Kinley bemerkte beim Empfang der Deputation, er erwarte gerade die Depesche Woodford's, wovon viel abhänge. Er hoffe, der Congreß werde nicht überstürzt handeln.

## Markt- und Börsen-Nachrichten.

* Berliner Coursbericht vom 30. März.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$% | 103,40 | Dortmunder Brauerei | —,— |
| " 3% | 96,90 | Dortm. Bergbauverein | —,— |
| Preuß. Consols $3\frac{1}{2}$% | 103,40 | Essener Creditbank | 143,00 |
| " 3% | 97,80 | Reichsbank | 160,00 |
| Berg.-Märk. Bank | 165,00 | Bochumer Gußstahl | 205,10 |
| Dortm. Bankverein | 129,00 | Westfäl. Stahlwerke | 204,10 |
| Consolidation | 267,40 | Gelsenkirchener Bergw. | 177,80 |
| Dannenbaum | 122,00 | Harpener | 178,10 |

* Neuß, 30. März. Fruchtpreise.

| | 29. | 30. | | | | 29. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, kleiner | 20,80 | 20,80 | Raps 1. S. | 100 Ko. | | —,— | —,— |
| do. 1. S., engl. | 20,20 | 20,20 | 2. S. | " | " | —,— | —,— |
| do. 2. S., engl. | 19,70 | 19,70 | Aveel 1. S. | " | " | —,— | —,— |
| Roggen, 1. Sorte | 14,60 | 14,60 | 2. S. | " | " | —,— | —,— |
| 2. Sorte | 14,10 | 14,10 | Kartoffeln | 50 | " | *) | *) |
| Hafer, 1. Sorte | 14,80 | 14,80 | Maschinenstr. | 500 | " | 18,— | 18,— |
| 2. Sorte | 13,80 | 13,80 | Flegeldrusch | " | " | 20,— | 20,— |
| (Alles 100 Ko.) | | | Kleien | 50 | " | 5,20 | 5,20 |

*) Mk. 2,60—3,20. Heu Mk. 2,50—3,50 die 50 Ko.

Rüböl in Posten von 100 Ctr. . . . . . . . . Mk. 51,—
Rüböl faßweise, 100 Ko. ohne Faß . . . . . . 52,50

V.E.&K.
**Seidenstoffe** jeder Art, Sammte, Plüsche und Velvets liefern in jedem Maaße an Private
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.
Man schreibe um Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.

# Auszug aus dem Winter-Fahrplan.

* führt keine 4. Classe. † nur 1. und 2. Classe. § nur an Sonn- und Festtagen. **Gültig vom 1. October 1897 ab.** ? nur an Werktagen. D Durchgangszug (Lösung besonderer Platzkarte erforderlich).

**Bochum Süd nach Steele Nord-Essen.** 5.18 6.19 8.02 9.37 11.09 12 23 2 02 4.37 6 29 7.48 8.39§ 8.56 9 48* 11.25§ 12.19.
ab Höntrop 5.26 8.09 11.17 12.31 2.10 4.45 6.37 8.47§ 9.03 11.33§ 12.26.
ab Steele Nord 5.35 6.31 7.05 8 00 8.22 9.06 9.53 10.02 11.29 12.40 2.29 4.58 6.54 8.01 8.57§ 9.16 10.06* 10.28 11.43§ 12.37.

**Essen nach Steele Nord-Bochum Süd.** 5.28 6.22?? 7 04 7 28?? 7.50 8.12?? 9.11 10.53?? 11.14 1.36 2.21 4.40 6.26§ 6.39 8.20§ 8 50 10.35 12.31 (?? nur bis Steele.)
ab Steele Nord 5.38 7.15 8 02 9.24 11.26 1.50 2.33 4.53 6.41§ 6.53 8.50§ 9.04 10.46 12.47.
ab Höntrop 5.47 7.25 8 12 9 34 11.36 2.00 2.43 5.03 6.50§ 7.03 9.00§ 9.14 12.56.

**Bochum Süd-Essen (über Wattenscheid).** 6.09†D?? 7.28*?? 8.04 10.01 12 29 2.10 4.09†D?? 4.39*?? 5.14 6.40*?? 8.58 10.15 (?? hält nicht in Wattenscheid und Kray Süd).
ab Wattenscheid 8.15 10.10 12.38 2.20 5.24 9.07 10.26.
ab Kray Süd 8.21 10.19 12.46 2.28 5.32 9.15 10.35.

**Essen-Bochum Süd (über Wattenscheid).** 6.15 9.08*?? 9 15 10.43*?? 11.35†D?? 11.57 1.40 2.09*?? 3.25 6.44 8.44 11.10†D?? 12.08*?? (?? hält nicht in Kray Süd und Wattenscheid.)
ab Kray Süd 6.23 9.23 12.05 1.48 8.33 6.52 8.53
ab Wattenscheid 6.31 9.31 12.13 1.56 3.40 7.00 9.02.

**Bochum Süd nach Dortmund** 5.56 7.34 8.21 9.24*?? 9 43 11.00* 11.51†D?? 11.55 2.09 2.25*! 2.51 3.49! 5.12 7.00§ 7.13 9.10§ 9.25 11.01 11.27†D?? 12.25*?? 1.08 (! nur bis Langendreer; ?? hält nicht in Langendreer und Lütgendortmund.)
ab Langendreer Süd 6.06 7.44 8.32 9.52 11.09*!! 12.06 2.19 3.02 5.22 7.12§ 7.24 9.22§ 9.36 11.10 1.18. (!! hält nicht in Lütgendortmund.)
ab Lütgendortmund 6.15 7.53 8.41 10.01 12.15 2.28 3.11 5.32 7.21§ 7.33 9.31§ 9.45 11.19 1.27.

**Dortmund nach Bochum Süd** 4.48 5.47†D?? 5.54!! 7.07*?? 7.29 9.08 10.34 11.50 1.31 3.48†D?? 4.00 4.35*!! 5.56 6.18*?? 7.18 8.08§ 8.20 10.50§ 11.40. (?? hält nicht in Lütgendortmund und Langendreer; !! hält nicht in Lütgendortmund.)
ab Lütgendortmund 4 59 7.40 9.19 10.45 12 01 1.42 4.12 6.07 7.29 8.19§ 8.32 11.03§ 11.52.
ab Langendreer Süd 5.08 6.10 7.50 9.28 10.57 12.11 1.51 4.25 4.50* 4.58 6.18 7.38 8 28§ 8.42 9 39* 11.14§ 12.04

**Langendreer Süd nach Witten West-Hagen.** 5.10!! 6.12 7.02 7.54!! 8.34 9.55 11.12!! 12.13 2.21§!! 2.34* 3.04 3.58* 5.24!! 7.25§ 9.37§ 11.15 12.04!! 1.22!!. (!! nur bis Witten West.)
ab Witten West 6.29 7.18 8.52 10.26 12.38* 2.42*?? 3.19 4.09*?? 6.32 7.34 8.14 9.48 11.31 (?? hält nicht in Wetter und Herdecke.)

**Hagen nach Witten West-Langendreer Süd.** 7.12 8.17 9.59 11 14 12.25 2.28 3.44 5.10 5.40* 7.15 8.06 9.13*!! 10.25 (!! hält nicht in Herdecke und Wetter.)
ab Witten West 4.53 5.53 6.40 7 39 8.17 9.15 10.44 11.54 1.38 2.48§ 4.15 4.33 6.05 8.29 9.3.* 10.56§ 11.50 1.06.

**Witten West nach Dortmund (B.-M.)** 7.38 8.46 10.22 11.43 1.00 2.55 4.16 5.35 6 02* 7.43 10.53.

**Dortmund nach Witten West.** 6.00 6.49 8.24 9.58 12.10* 2.49 3 50* 6.05 7.48 9.15 11.04.

**Essen-Werden-Kettwig-Düsseldorf** 4.20! 5.35! 5.54 6.30! 8.37 10.16 1.00 2.49 5.19 6.37! 7.15 9.48 11.13!.
ab Rellinghausen West 4 28! 5.43! 6.02 6.38! 8.45 10.24 1.08 2.56 5.27 6.46! 7.23 9.56 11.21!.
ab Hügel 4.34! 5.49! 6.08 6.44! 8.51 10.30 1.13 3.01 5.33 6.52! 7 10.02 11.27!.
ab Werden 4.40! 5.56! 6.14 6.50! 8.13! 8.58 10.36 1.19 3.07 5.39 6.58! 7.36 10.09 11.33! (! nur bis Kettwig.)
ab Kettwig 6 22 9.06 10.43 1.26 3.14 5.46 7.45 10.18.

**Düsseldorf-Kettwig-Werden-Essen** 7.48 9.56 12.40 3.08 5.31 7.26 9.20 11.26.
ab Kettwig 4.55 6.24!! 7.47 8.14!! 8.29 10.34 1.19 3.51 6.09 7.13 8.04 9.33 9 58 11.45§ 12.03 (!! nur bis Werden.)
ab Werden 5.03 7.54 8.38 10.41 1.27 3.59 6.17 7.21 8.13 9.42 10.05 11.52§ 12.10.
ab Hügel 5.10 8 01 8 45 10 47 1.34 4.06 6.23 7.28 8.20 9.49 10.12 11 59§ 12.16.
ab Rellinghausen West 5.18 8.08 8.52 10.54 1 42 4.13 6.29 7.35 8.28 9.56 10.19 12.06§ 12.22.

**Steele Nord nach Vohwinkel-Köln** 6.40 8.27 11.45 2.36 4.59 6.54 9.18 10.50.
ab Kupferdreh 6.54 8.40 11.59 2.49 5.13 7.07 9.33 11.03.
ab Vohwinkel 7.24 8.16* 9.42 10.50 12.59 3.43 4.50 6.14 7.08 8.57* 10.18 12.26.

**Köln nach Vohwinkel-Steele Nord** 6.30 7.46 9.14* 11.20 12.04 2.10 4.08 6.35 8.17* 9.50* 9.57 11.00* 12.12.
ab Vohwinkel 6.52 8.50 10.21 1.28 3.45 5.48 9.23 11 30.
ab Kupferdreh 6.47 7.42 8.47 9.36 11.09 2.15 4.32 6.36 8.32 10.11 12.15.

**Kupferdreh nach Werden** 7.56 10.15 1.00 2 50 5.15 7.10.

**Werden nach Kupferdreh** 6.31 8.21 11.38 1.50 4.12 6.20 8.16.

**Steele Nord-Dahlhausen-Blankenstein** 6.35 8.26?? 11.03?? 11.32!! 2.33 5.05 7.03 9.17?? 12.43??.
ab Dahlhausen 6.43 8.34?? 11.06*?? 11.11?? 11.40!! 2.41 3.59?? 5.13 7.12 9.25?? 12.52?? (?? nur bis Hattingen)
ab Hattingen 6.51 11.48!! 2 49 5.22 7.20. (!! hält nicht in Blankenstein Burg.)

**Blankenstein-Dahlhausen-Steele Nord** 7 28 9.15 1.43 4.21 8.31.
ab Hattingen 4.08? 6.10 7.00!! 7.42 8.48 9.31 9.43 1.06!! 1.58 4.38 6.15 7.05!! 8.44 10.10. (!! nur bis Dahlhausen.)
ab Dahlhausen 4.21? 6.18 7.50 8.57 9.39 9.52 2.06 4.41 6.23 8.52 10.19.

**Bochum Nord-Wattenscheid-Essen Nord** 4.22 6.25? 8.30 12.00 2.05* 3.23 7.54 9.55.
ab Präsident 4.27 6.30? 8.35 12.04 2.09* 3.28 7.58 9.59.
ab Wattenscheid 4.36 6.47? 8.44 12.13 2.18* 3.38 8.07 10.08.
ab Kray Nord 4.43 6.58? 8.51 10.46 12.00 12.20 2.09 2.25* 2.35? 3.46 6.20 6.57 8.15 10.05§ 10.15 11.4?.

**Essen Nord-Wattenscheid-Bochum Nord** 4.48? 7.35 9.52 11.05!! 12.16* 12.27!! 1.13?!! 2.45 3.00!! 6.03!! 7.03 7.30!! 9.19§!! 9.27 11.05!! 12.59 (!! nur bis Kray.)
ab Kray Nord 5.09? 7.44 10.01 12.25* 2.54 7.12 9.36 1.08.
ab Wattenscheid 5.23? 7.51 10.08 12.32* 3.01 7.20 9 44 1.16.
ab Präsident 5.44? 8.01 10.18 12.41* 3.10 7.30 9.54 1.26.

**Bochum Nord-Langendreer Nord-Dortmund Süd** 8.07 10.22 12.45* 3.16 5.58§§ 7.36 9.59 (§§ nach Löttringhausen.)
ab Langendreer Nord 8.18 10.33 12.55* 3.27 7.47 10.10.
ab Dorstfeld 8.28 10.43 1.04* 3.38 7.58 10.21.

**Dortmund Süd-Langendreer Nord Bochum Nord** 7.56 11.27 1.35* 2.50 7.21 9.23.
ab Dorstfeld 8.04 11.35 1.43* 2.58 7.29 9.31
ab Langendreer Nord 8.15 11.46 1.54* 3.09 5.35 7.41 9.42.

**Langendreer Nord nach Löttringhausen** 8.20 12.56 3.30 6.14 7.48.
ab Stockum 8.29 1.05 3.40 6.24 7.59.
ab Witten Ost 8.38 1.14 3.50 6.34 8.08.
ab Annen Süd 8.46 1.22 3.58 6.42 8.15.

**Löttringhausen nach Langendreer Nord** 7.33 11.00 2.25 4.55 7.01.
ab Annen Süd 7.45 11.12 2.37 5.08 7.13.
ab Witten Ost 7.55 11.22 2.47 5.18 7.22.
ab Stockum 8.03 11.30 2 55 5.26 7.29.

**Bochum Nord-Weitmar** 6.45 12.50 5.05 8.10.
ab Wiemelhausen 6.58 1.03 5.22 8.23.

**Weitmar-Bochum Nord** 7.30 1.35 6.05 8.50.
ab Wiemelhausen 7.39 1.45 6.16 8.57.

**Kray Nord nach Gelsenkirchen** 5.37 7.48 8.55 10.05 11.14 12.37* 3.09 3.50 6.15 7.40 8.19 9.40 10.18 11.14.
Dahlbusch-Rotthausen 5.43 7.54 9.01 10.11 11.20 12.43* 3.15 3.56 6.21 7.46 8 25 9.46 10.24 11.20.

**Gelsenkirchen nach Kray Nord** 4.27 6.40 8.35 9.40 10.34 11.48 1.57 3.28 5.55 6.45 7.59 9.12 9.58 11.32.
Dahlbusch-Rotthausen 4.32 6.45 8.40 9.45 10.39 11.53 2.02 3.33 6.00 6.50 8.04 9.17 10.03 .37.

**Bochum Süd nach Wanne** 1.07 4.38 6.41 8.23 9.45 12.24 2.13 5.16 7.30 10.00.
ab Gußstahlfabrik 1.13 4.45 6.48 8.29 9.52 12.20 2.19 5.22 7.37 10.06.
ab Hofstede-Riemke 1.19 4.51 6 54 8.35 9.58 12.36 2.25 5.29 7.44 10.12.
ab Horbel-Eickel 1.24 4.57 7.00 8.40 10.03 12.41 2.29 5.35 7.50 10.18.
ab Röhlinghausen 1.29 5.02 7 05 8.45 10.08 12.46 2.33 5.40 7.55 10.23.

**Wanne nach Bochum Süd** 5.47 7.27 9.03 10.23 1.08 4.16 5.53 8.26 10.49 11.48.
ab Röhlinghausen 5.52 7.33 9.08 10.29 1.14 4.22 5.59 8.31 10 54 11.54.
ab Horbel-Eickel 5.56 7.38 9.13 10.34 1.19 4 27 6.04 8.35 10.59 11.58.
ab Hofstede-Riemke 6.02 7.44 9.18 10.39 1.25 4.32 6.10 8.41 11.05 12.04.
ab Gußstahlfabrik 6.08 7.50 9.24 10.45 1.32 4.38 6 17 8.47 11.11 12.11.

**Wanne nach Münster** 6.28 7.23!! 9.30!! 10.54 11.44†D!!! 1.07!! 2.48!! 3.36*! 4.02 6.51 8.32!! 11.25 1.39*D§§ (! hält nicht in Bruch; !!! hält nur in Haltern und Münster.)
ab Bruch 6.36 7.32!! 9.38!! 11.02 1.15!! 2.56!! 4.10 7.00 8.40!! 11.38 (!! nur bis Recklinghausen.)
ab Recklinghausen 6.46 11.13 3.54* 4.20 7.11 11.44 1.52*D§§ (§§ hält nur in Recklinghausen und Münster.)
ab Haltern 7.08 11.35 12.07†D 4.12* 4.43 7.32 12.06.

**Münster nach Wanne** 4.23*D! 7.10 11.09 2.43 4.00*! 6.08 7.00†D?? 10.02.
ab Haltern 4.15? 5.11*D! 8.10 12.14 3.35 3.43 4.45*! 7.18 7.40†D?? 11.07 (?? hält nur in Haltern und Wanne.)
ab Recklinghausen 4.44? 5.31*D! 7.55 8.32 9.54 12.35 1.30 3.58 4.08 5.03*! 7.39 8.59 11.28 (! hält nicht in Bruch.)
ab Bruch 4.56? 8.06 8.41 10.04 12.44 1.39 4.07 4.18 7.48 9.09 11.37.

**Wanne nach Dortmund (K.-M.)** 2.26 6.19 8.55 10.42 11.39†?? 1.05 2.45 5.23 8.24*?? 9.53 10.51 (?? fährt ohne Aufenthalt bis Dortmund.)
ab Herne 2.33 6.27 9.04 10.49 1.13 2.52 5.30 10.00 10.59
ab Rauxel 2.43 6.37 9.14 10.59 1.23 3.02 5.40 10.10 11.09.
ab Mengede 2.51 6.45 9.22 11.07 1.31 3.10 5.48 10.19 11.17.

**Dortmund (K.-M.) nach Wanne** 5.04 5.58†?? 8.05§ 8.18 9.56*§§ 10.52 1.50 3.53 5.42 7.18 9.40 (?? hält nicht in Mengede und Rauxel; §§ fährt ohne Aufenthalt bis Wanne.)
ab Mengede 5.16 8.18§ 8.32 11.04 2.04 4.04 5.54 7.31 9.52.
ab Rauxel 5.24 8.27§ 8.40 11.12 2.14 4.12 6.02 7.39 10.00.
ab Herne 5.34 6.17† 8.37§ 8.50 11.22 2.25 4.22 6.12 7.50 10.10.

**Wanne-Dortmund** (Emscherthalbahn) 6.13 8.24 11.50 3.37 6.52 9.00.
ab Herne 6.21 8.31 11.58 3.44 6.59 9.07.
ab Castrop 6.31 8.41 12.08 3.54 7.09 9.17
ab Merklinde 6.40 8.51 12.18 4.04 7.19 9.27.
ab Marten 6.48 8.59 12.26 4.12 7.27 9.35.
ab Huckarde 6.54 9.05 12.32 4.19 7.34 9.42.

**Dortmund-Wanne** (Emscherthalbahn) 7 23 9.19 11.48 1.31 5.20 8.00 10.23
ab Huckarde 7.32 9.28 11 59 1.42 5.29 8.09 10.32.
ab Marten 7.39 9.35 12.06 1.49 5.36 8.16 10.39.
ab Merklinde 7.49 9.45 12.17 1.59 5.46 8.26 10.49
ab Castrop 7.57 9.53 12.25 2.07 5.54 8 34 10.56.
ab Herne 8.07 10.03 12.35 2.17 6.04 8.44 11.06.

**Wanne nach Bismarck** 5.12 6.38 9.03 10.25 1.06 3.03 4 18 5 50? 7.22 8.09 9.18 10.49.
ab Unser Fritz 5.18 6.44 9 09 10.31 1.12 3.09 4.24 5.57? 7.28 8.15 9.24 10.35.

**Bismarck nach Wanne** 5.22 6 49 9.15 10.35 12 39 1.18 3.15 4.30 7.34 8.19 10.59.
ab Unser Fritz 5.27 6.54 9.17 10.39 12.44 1.25 3.20 4 35 7.38 8.24 11 04.

**Oberhausen nach Ruhrort.** 5 45 7.08 8.10 10.00 11.22 12.28 1 58 4.18 6.05 8.03 9 11 10.06 11.05 1.37.

**Ruhrort nach Oberhausen.** 5.00 6 08 7.34 9.30 10.37 11 53 1.17 3 14 5.33 7.28 8.42 9.32 10.30 12.32.

**Wanne nach Oberhausen-Köln** 5.45*D 5.49?? 6.24†?? 7.15!! 8.53§?? 9.03 10.20* 11.33 12.54?? 1.49! 2.42 4.32!! 5.17* 6.20?? 8.06†D§§ 8.14 10.17?? 11.17! 11.47!! (! nur bis Gelsenkirchen; §§ hält nicht in Gelsenkirchen.)
ab Gelsenkirchen 5.53*D 5.59?? 6.31†?? 7.23!! 9.02§?? 9.12 10.28* 11.43 1.02?? 2.55 4.40!! 5.07*?? 5.25* 6.29?? 8.28 10.25?? 11.55!! (?? nur bis Oberhausen; !! nur bis Duisburg.

**Köln nach Oberhausen-Wanne** 5.45*?? 6.05 7.55 9.09* 10.06†D 11.40 12.44*!!! 1.49* 1.57 2.26†D?? 4.49*?? 6.27* 6.40†?? 6.45 8.24* 9.40†D?? 10.42*?? 11.30 12.00*D (?? nur bis Oberhausen; !!! hält nicht in Gelsenkirchen und Wanne.)
ab Gelsenkirchen 1.32*D 2.15 6.02 8.42 9.20 10.31 11.31† 11.37†D 12.48 12.56 2.36 3.24* 5.11 6.40 8.16* 9.43 10.37 11.33.

**Wanne nach Sterkrade** 5.49 9.37 2.46 4.31 8.08.
ab Schalke 5.58 9.46 2.55 4.40 8.17.
ab Carnap 6.07 9.55 3.04 4.49 8.26.
ab Bottrop Süd 6.14 10.02 3.11 4.56 8.33
ab Osterfeld Süd 6.22 10.10 3.19 5.04 8.41

**Sterkrade nach Wanne** 5.23 3.17 5.37 10.03.
ab Osterfeld Süd 5.30 10.05 3.24 5.44 10.15.
ab Bottrop Süd 5.38 10.13 3.32 5.52 10.22.
ab Carnap 5.45 10.20 3.39 5.59 10.29.
ab Schalke 5.54 10.29 3.48 6.08 10.38.

**Bismarck nach Winterswyk** 5.25 9.16 3.16 6.02?!! 8.22 11.02
ab Buer 5.34 9.24 3.24 6.12?!! 8.3? 11.10.
ab Gladbeck 5.42 9.32 3.31 6.21?!! 8.38 11.18.
ab Feldhausen 5.50 9.40 3.37 6.30?!! 8.46 11.26.
ab Dorsten 5 58 9.49 3.44 6.40?!! 8.54 11.34. (!! Nur bis Hervest-Dorsten.)
ab Hervest-Dorsten 6.05 9.54 3.48 9.00 11.39.

**Winterswyk nach Bismarck** 4.00 8.00 10.35 1.44 4.45
ab Hervest-Dorsten 6.07 9.55 12.38 3.47 6.53.
ab Dorsten 6.12 10.01 12.44 3.51 7.01.
ab Feldhausen 6.21 10 10 12.53 4.01 7.09.
ab Gladbeck 6.30 10.18 1.01 4.11 7.17
ab Buer 6.38 10.26 1.08 4.19 7.24.

# Warenhaus Lipsky & Co.,

**Bahnhofstrasse.**

**Abteilung für Putz, Erste Etage.**

Herren-Filz- und -Strohhüte.

Knaben-Filz- und -Strohhüte.

Grosses Lager in garnirten und ungarnriten Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten.

**Arbeitsstube im Hause unter Leitung einer tüchtigen Directrice.**

Hüte zum Umarbeiten werden angenommen, geschmackvoll und billig der Mode entsprechend ausgeführt.

Täglicher Eingang von Neuheiten in Spitzen, Blumen, Federn, Hutschmuck, Crepp, Bändern usw.

**Modistinnen erhalten Rabatt.**

**Neu aufgenommen: Sämtliche Schuhwaren.**

**Neu aufgenommen: Fahrräder**

deutsches und amerikanisches Fabrikat, Fahrradtheile, Werkzeuge, Sportartikel usw.

---

## Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen im Landwehrbezirk I Bochum**, bei welchen zu erscheinen haben:

1. Sämmtliche Mannschaften der Reserve aller Waffen,
2. Sämmtliche Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots aller Waffen, mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1886 Eingetretenen.
3. Sämmtliche, zur Disposition der Truppen- bezw. Marinetheile beurlaubten Mannschaften (Dispositionsurlauber).
4. Sämmtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (Superrevidenden).
5. Sämmtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve der Jahrgänge 1885 bis 1897.
6. Sämmtliche als Halbinvaliden anerkannten Mannschaften mit ihren Jahrgängen.
7. Sämmtliche Mannschaften früherer Jahrgänge, über deren Militairverhältniß durch Ueberführung zum Landsturm usw. noch nicht endgültig entschieden ist, werden wie nachstehend angegeben, abgehalten:

**1. Für die Mannschaften der Stadt Witten**

im Saale des Wirths **Borgmann**, Ruhrstraße in **Witten**,

Ersatz-Reserve.

Jahresklassen 1892, 1893, 1894, 1895, 1896 und 1897 am 4. April 1898, vormittags 8½ Uhr,

Jahresklassen 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890 und 1891 am 4. April 1898, vormittags 10 Uhr.

**Provinzial-Infanterie, Garde und Spezialwaffen.**

Jahresklassen 1895, 1896 und 1897 am 4. April 1898, vorm. 11½ Uhr,
" 1894 " 5. " " " 8½ "
" 1893 " 5. " " " 10 "
" 1891 und 1892 " 5. " " " 11½ "
" 1889 " 1890 " 6. " " " 8½ "
" 1887 " 1888 " 6. " " " 10 "
" 1885 " 1886 ausschließlich der in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1886 Eingetretenen am 6. April 1898, vorm. 11½ Uhr

**Superrevidenden** am 4. April 1898, vormittags 11½ Uhr.

Bochum, den 17. März 1898.

**Königliches Bezirkskommando II.**

---

## Immobiliar-Verkauf.

**Am Dienstag den 12. April ds. Js.**, nachm. 2 Uhr, werde ich in der **Kaulhausen**'schen Wirthschaft zu **Langendreer** die daselbst belegenen

## Besitzungen

**Uemmingerstrasse 136⅙, 136⅐, 136⅛ u. 136⅑**

einzeln und zusammen zum öffentlichen Verkauf aussetzen.

Die Kaufbedingungen sind auf meinem Bureau einzusehen.

Dortmund, im März 1898.

**Der Königliche Notar:** Kramberg.

---

## Bekanntmachung.

Die bahnamtliche An- und Abfuhr der Eil- und Frachtstückgüter nach und von der Station Herbede ist zum 1. Juni curr. anderweitig zu vergeben.

Etwaige Reflektanten wollen sich bis zum 10. April curr. bei der Güter-Abfertigungsstelle in Herbede melden.

Essen, den 28. März 1898.

**Kgl. Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion II.**

---

## Zwangs-Versteigerung.

**Sonnabend den 2. April cr.,** vormittags 9 Uhr,

werde ich im Pfandlokale Wirthschaft **Sticht** zu Große-Borbach:

**Eine Hausuhr mit Kasten, 2 Tische u. 1 Bank**

öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Witten, den 1. April 1898.

**Happe,** Gerichtsvollzieher.

---

**Ein**

## Zweitmädchen

welches schon in herrschaftlichen Häusern gedient hat, zum 15. April oder 1. Mai nach Auswärts gesucht. Dasselbe müßte auch fein bügeln und serviren verstehen.

Näheres **Marienstift** am Marienplatz, **Bochum.**

---

## Ein Sohn

ordentlicher Eltern, welcher die

**Rind- und Schweine-Metzgerei**

erlernen will, gesucht.

**Albert Hansberg,**
**Hattingen.**

---

Suche sofort einen

## Fuhrknecht.

**Franz Vollmer,** Kirchhofstr. 33.

---

## 2 Bau-Schlosser

auf sofort gesucht.

**W. Werth,** Schlossermeister
**Weitmar.**

---

**Ein tüchtiger**

## Reparatur-Schlosser

gesucht.

**Crengeldanzer Hammerwerk**
**Klutmann & Co.,** Witten.

---

Ein gutes katholisches

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit sucht per 1. Mai

Frau **Fr. Berg, Werne.**

---

**Ein**

## Mädchen,

welches das Kleidermachen erlernen will, kann sich melden bei

**Klara Specht,** Wannen 81¹/₁₅.

---

## Schnell! Gut! Billig!

## Schnell-Schuh-Sohlerei

mit

**Reparatur-Werkstätte**

**Johannisstrasse 16.**

Einem geehrten Publikum von Witten und Umgegend bringe meine **Schnell-Sohlerei und Reparatur-Werkstätte** in empfehlende Erinnerung.

**Preis-Liste:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Herren-Sohlen** | **1,70 Mk.** | **Herren-Absätze** | **65 Pfg.** |
| **Damen-Sohlen** | **1,20** „ | **Damen-Absätze** | **50** „ |
| **Knaben-Sohlen** v. | **1,20 M.** an. | **Knaben-Absätze** | **50** „ |
| **Mädchen-Sohlen** v. | **1,00 M.** an. | **Mädchen-Absätze** | **40** „ |
| | | **Kinder-Absätze** | **30** „ |

Alle vorkommenden Arbeiten werden gut und elegant auf Wunsch binnen 30—50 Minuten ausgeführt, kleinere Reparaturen werden sofort gemacht. Die Hauptsache ist aber die, daß **nur gutes Kernleder bester Gerbung** zur Verwendung kommt.

Mit bester Empfehlung Hochachtungsvoll!

**E. Weerth.**

**N.B. Anfertigung sämmtlicher Schuhe u. Stiefel nach Maaß werden gut u. dauerhaft binnen 2 Tagen hergestellt.**

---

## Zahn-Atelier Vigano

praktischer amerikanischer und deutscher Spezialist in tech. Zahnersatz,

**Witten,** Ardeystr. 8.

In meinem Atelier kommen sämmtliche Erfindungen der Neuzeit in Zahnheilkunde und Zahntechnik zur Verwendung.



Spezialität: **Patentamtlich geschützte Gebisse** mit und ohne Gaumen, **Goldkronen, Goldplomben, gewöhnliche Plomben. Schmerzloses Zahnziehen vermittelst Elektricität.**

Klinisch eingerichtet. Schonendste Behandlung. Solideste Preise. Heilung von Kieferdefecten.

---

## Wollen Sie Geld sparen!

**und trotzdem eine gute Cigarre rauchen?**

Machen Sie einen Versuch mit meinen durch das Kaiserliche Patentamt gesetzlich geschützten **Cigarillos**, welche 11 Ctm. lang, mit feinen Sumatra gedeckt, mit einem Mundstück mit **Nicotinsammler** versehen und daher beim Rauchen der Gesundheit nicht nachtheilig sind. Um meine Leistungsfähigkeit in billigen und guten Sachen nachzuweisen, versende **500 Stück für Mk. 5,50, 1000 Stück für 10 Mk.** franko per Nachn. und lege auf Wunsch Muster von anderen guten Sorten gratis bei! **Garantie: Zurücknahme oder Umtausch, daher kein Risico.**

S. Pokota, Cigarren-Fabrik,
**Neustadt, Westpr. Nr. 206.**

---

## Die Sparkasse zu Bommern

nimmt an und verleiht Einlagen in jeder Höhe, auch durch die Post. Die eingelegten Capitalien werden mit

**3½ Prozent verzinst.**

---

**Wittener Quartett-Verein.**

**Sonntag den 3. April curr.,** morgens 10½ Uhr:

**Gesang-Stunde**

**Der Vorstand.**

---

**Handwerker Fortbildungs-Verein.**

**Sonntag den 3. April curr.,** abends 8 Uhr,

**Versammlung**

**Tages-Ordnung:**

1. Festsetzung des Sommerunterrichtes.
2. Ausflug.

**Der Vorstand.**

NB. Der wichtigen Tagesordnung halber wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

---

## Tafelherde

und

**emaill. Geschirre**

empfehle in **besonders schwerer** Ausführung billigst.

**Wilh. Koester,**

---

**Kath. Männer- u. Jünglingsverein,**

**Heven.**

Des hl. Osterfestes wegen findet die

**Berathende Versammlung**

**Sonntag den 3. April, nachmittags 3 Uhr,** statt.

**Der Vorstand.**

---

**Echtes Auerlicht,**

von heute ab:

Glühkörper: 70 Pfg. | Wiederverkäufer Rabatt.
Apparate: 3 Mark. |

**Gustav Reuner,**

Witten, Bahnhofstraße 44.

**Vertreter der deutschen Gasglühlicht-Gesellschaft für Westfalen und Lippe.**

---

## Julius Höhne,

**Uhren- und Goldwaaren-Handlung,**

**48 Bahnhofstrasse 48.**

Empfehle mein gut sortirtes Lager in

**Trauringen** mit gestempeltem Feingehalt **äußerst billig.**

Eine reichhaltige Auswahl in

**Gold- und Silbersachen**

zu äußerst billigen Preisen.

Passende Geschenke für Communikanten und Confirmanden als: **Kreuze, Halsketten, Armbänder, Broschen, Uhrketten und Uhren.**

**Echte Ringe,** gestempelt, von Mk. 2,75 an usw.

Großes Lager in **Regulatoren** von 15 Mk. an. **Wanduhren** von 3,50 Mk. an. **Herren- und Damenuhren** in Gold, Silber und Metall, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**5 Jahre schriftliche Garantie.**

Reparaturen werden schnell, billig und sehr sorgfältig gemacht. Auf jede Reparatur 1 Jahr Garantie.

Uhrreinigen und Feder 2,80 Mark.

---

## Tapeten!

**Größtes Lager Wittens.**

**Billig, schön und gut.**

**Reste fabelhaft billig!**

**Wilh. Lynen,**

**Bahnhofstrasse 39,**

Herren Lindenbaum Söhne gegenüber.

---

Auf die heutige Beilage der Firma **E. Tengelmann** machen wir hierdurch noch besonders aufmerksam.